

Die Zeitung der Gewerkschaft des Verkehrspersonals

Nr. 01

19. Januar  
2012

# kontakt.sev

Tel: 031 357 57 57, Fax 031 357 57 58, E-Mail: kontakt@sev-online.ch, Internet: www.sev-online.ch

## Die Themen für 2012

So wirkt der SEV 2012: gewerkschaftlich für Gesamtarbeitsverträge, politisch für die Sozialwerke.

Seiten 6–7



## Unfall oder Krankheit, das ist die Frage

Eine feine Unterscheidung mit weitreichenden Folgen: Bei Krankheit müssen die Patient/innen Franchise und Selbstbehalt zahlen, bei Unfall nicht. Das kann einen Rechtsschutzfall geben.

Seite 9



## Porträt

Seit 51 Jahren ist Marinette Dessieux Mitglied des SEV, doch im öV gearbeitet hat sie nie.

Seite 24

## SBB-Verkaufspersonal

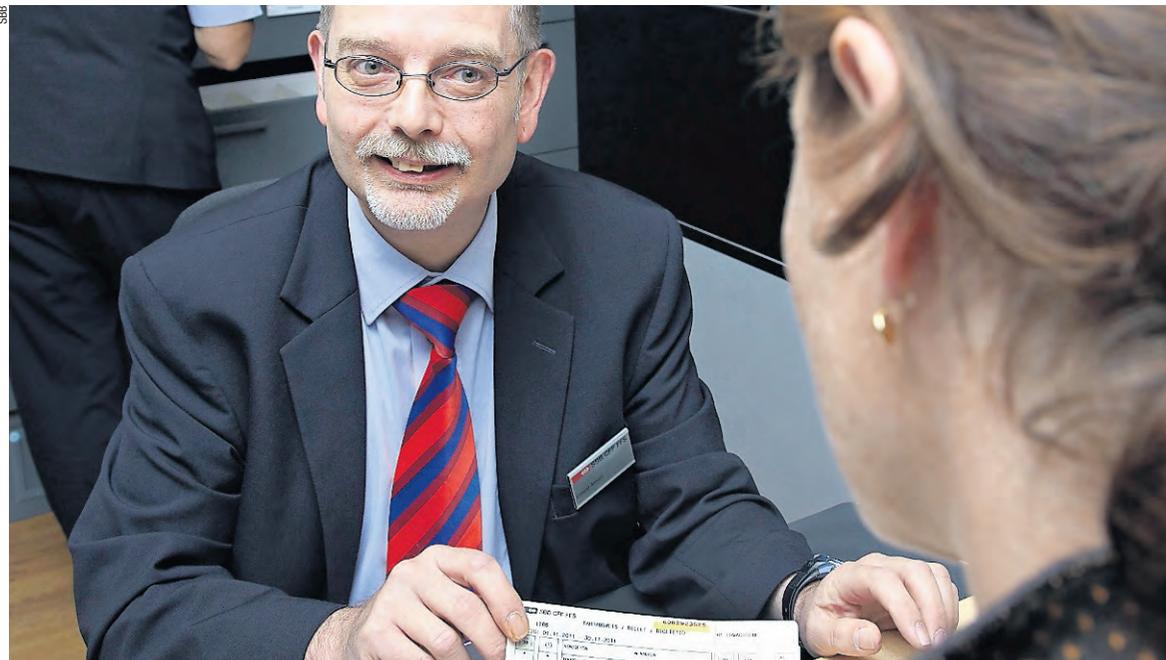
# Blues an den Schaltern

Nur an 201 der 756 SBB-Bahnhöfe ist heute noch SBB-Verkaufspersonal anzutreffen. Dieses ist zwar hoch motiviert, klagt aber über fehlende Zeit,

um seine Kenntnisse der immer zahlreicheren Produkte, die es anzubieten hat, auf dem neusten Stand zu halten. Zudem führen knappe Personalbe-

stände an den Schaltern oft zu Warteschlangen und Stress fürs Personal.

Dossier Seiten 12–14



## ZUR SACHE

**W**ie viel Mensch braucht es? Diese Frage wird kontrovers diskutiert. Schnell heisst es, dass der Mensch auch in der Arbeitswelt ein zentraler Faktor ist. Dennoch sind wir als Gewerkschafter/innen immer mehr mit einer Verdrängung des Menschen konfrontiert. Der Mensch wird gegen die Technik ausgespielt. Dies ist auch im Verkauf feststellbar. Wozu braucht

### »Wie viel Mensch braucht es?«

Manuel Avallone,  
Vizepräsident SEV

es an einem Bahnschalter noch Personal? Fahrkarten können doch ganz einfach an einem Automaten gekauft werden (wenn man ihn bedienen kann und dieser nicht gerade defekt ist). Andere Informationen holt man sich aus dem Internet (wenn man an diese kommt, ohne vorher einen Nervenzusammenbruch zu erleiden). Die Entwicklung, dass immer mehr menschliche Arbeit von Maschinen gemacht wird, muss deshalb vom SEV kritisch beobachtet werden, wo nötig muss Widerstand geleistet werden. Gerade im Verkauf, wo die Kundschaft auf sehr unterschiedliche Fragen kompetente Antworten will, ist der zwischenmenschliche Aspekt von enormer Bedeutung. Hier ist das Argument der Wirtschaftlichkeit zu relativieren: Kompetente und freundliche Menschen hinter den Schaltern tragen längerfristig mehr zum Erfolg einer Unternehmung bei als Bildschirme, die nichts verstehen, wenn man mit ihnen spricht.

## BERICHT ZUR 2. SÄULE

Das Eidgenössische Departement des Innern sagt bei der beruflichen Vorsorge wegen der höheren Lebenserwartung und tieferer Renditen der Kapitalanlagen eine Finanzierungslücke von 600 Mio. Franken voraus. Es beharrt daher auf einer Senkung des Mindestumwandlungssatzes. Die resultierenden Rentensenkungen sollen die Versicherten durch höhere Prämien kompensieren. Der SGB will die Zahlen überprüfen und vor allem die AHV stärken.

Seite 2

## SBB Cargo plant Abbau beim Wagenladungsverkehr

# Wenn nicht der Bund bezahlt, stehen Güterwagen still

■ SBB Cargo arbeitet weiter ungenutzt daran, ihr Resultat zu verbessern. Nach dem Abbau in der Zentrale ist nun die Fläche an der Reihe. Gemäss Cargo-Chef Nicolas Perrin werden 155 Zustellpunkte im Wagenladungsverkehr «überprüft», sind also von der Stilllegung bedroht. Damit verbunden wäre ein Personalab-

bau bei den Zustellteams. Der SEV kritisiert diese Strategie und fordert Cargo auf, ihr Angebot auszubauen. SBB Cargo hofft nun auf die Politik: Unrentable, aber nötige Zustellpunkte sollen über Abgeltungen finanziert werden. pmo

Seite 5

## NEWS

ENTSCHEID GEGEN  
NEUE NEIGEZÜGE

Der SBB-Verwaltungsrat will für den internationalen Nord-Süd-Verkehr 29 konventionelle einstöckige Triebzüge und nicht Neigezüge beschaffen, wie der «Eisenbahn-Amateur» und die «NZZ» berichten. Die Ausschreibung soll noch im ersten Quartal 2012 erfolgen. Die neuen Züge sollen ab der Eröffnung des Gotthard-Basistunnels Ende 2016 eingesetzt werden und bis Ende 2019 alle ausgeliefert sein. Damit dürfte die in der Botschaft zur FinöV-Abstimmung für die Strecke Zürich–Mailand versprochene Fahrzeit von 2h 40 vorderhand unerreichbar sein. «Wir streben für die ersten Jahre nach der Eröffnung des Gotthard-Basistunnels eine Reisezeit... von drei Stunden an», zitiert «Der Sonntag» einen SBB-Sprecher. Das BAV aber erwartet von der SBB, dass sie in einer Auslegeordnung darlegt, wie eine Fahrzeit unter 3 Stunden erzielt werden kann, sagte BAV-Sprecherin Olivia Ebinger dem «Sonntag». Auf dem Spiel stehen die Fernverkehrsanschlüsse in Milano.

## TRAMRENAISSANCE

Die Behörden Luganos und des Kantons Tessin haben vor Weihnachten die Pläne für das Tram vorgelegt, das ab 2023 das Zentrum Luganos mit den Vororten Manno und Bioggio verbinden soll. Bis nach dem 2. Weltkrieg hatte es in Lugano schon mal ein Tram gegeben.

ERFOLGREICHE  
FRAUENWERBUNG

Bei den Verkehrsbetrieben Zürich (VBZ) zeigt die im Herbst gestartete Kampagne zur Werbung von Tramführerinnen Wirkung: Während im Jahr 2010 nur 16% der Bewerber/innen Frauen waren, waren es laut «Aargauer Zeitung» vom 28. Dezember seit dem 1. September 31%. Von 777 Bewerbungen kamen 245 von Frauen. Aber auch mehr Männer bewarben sich. Zum Vergleich: 2010 hatten sich knapp 1000 Männer und Frauen gemeldet. Die VBZ sprechen Frauen mit überproportional grossen Plakaten und Inseraten an, Männer dagegen auf deutlich kleineren Flächen. Bei den Tram-pilot/innen wollen die VBZ den Frauenanteil von zurzeit 21% heben, weil durchmischte Teams produktiver seien.

## Explosiver Bericht zur beruflichen Vorsorge

## Umwandlungssatz bleibt im

Das Eidgenössische Departement des Innern (EDI) hat eine ganze Reihe von Reformvorschlägen zur 2. Säule in die Anhörung gegeben. Im Mittelpunkt steht eine Senkung des Mindestumwandlungssatzes, obwohl eine solche vom Stimmvolk erst im März 2010 wuchtig abgelehnt wurde.

Am 4. Januar hat das EDI einen 168-seitigen «Bericht über die Zukunft der 2. Säule» publiziert, den es in enger Zusammenarbeit mit der Eidgenössischen Kommission für berufliche Vorsorge (BVG-Kommission) erarbeitet hat. Bis am 9. März können nun interessierte Kreise dazu Stellung nehmen. Bis zur Sommerpause 2012 soll danach der Bundesrat den Bericht «mit konkreten Reformvorschlägen» und einer «Reformagenda» zuhanden des Parlaments verabschieden.

Auslöser für den Bericht war das Nein von 72,2 Pro-

zent der Stimmberechtigten im März 2010 zur Senkung des Mindestumwandlungssatzes auf 6,4 Prozent. Mit dem Umwandlungssatz wird bei der Pensionierung aus dem angesparten Rentenkapital die jährliche Rente ermittelt. Der Mindestumwandlungssatz betrifft direkt jene knappe halbe Million der rund 3,5 Millionen Versicherten, die in einer Kasse mit Minimalleistungen nach BVG (Bundesgesetz über die berufliche Vorsorge) versichert ist. «Insgesamt dürfte der Kreis der be-

troffenen Personen aber etwa zwei- bis dreimal so gross sein, weil zusätzlich auch jene Versicherten betroffen sind, deren Alterskapital nicht wesentlich grösser ist als ihr BVG-Altersguthaben», heisst es im Bericht. Zurzeit liegt der Mindestumwandlungssatz bei 6,9 Prozent, und eine Senkung auf 6,8 Prozent bis 2014 ist bereits beschlossen.

Trotz dem klaren Volksein vom März 2010 schlägt der Bericht erneut eine Senkung des Mindestumwandlungssatzes auf 6,4 Prozent ab

2015 vor mit der Begründung, dass diese wegen der steigenden Lebenserwartung und der sinkenden Renditen auf den Kapitalmärkten nötig sei, um die Vorsorgeleistungen und deren Finanzierung im Gleichgewicht zu halten.

Finanzierungslücke von  
600 Millionen Franken pro Jahr?

«Mit dem heutigen Mindestumwandlungssatz müssten in den kommenden Jahren schätzungsweise 600 Millionen Franken jährlich auf die eine oder andere Art zusätz-



An der SGB-Jahreskonferenz am 5. Januar in Bern machte Doris Bianchi, geschäftsführende SGB-Sekretärin für den Bereich Sozialversicherungen, klar, dass für den Schweizerischen Gewerkschaftsbund ein Leistungsabbau bei der 2. Säule nicht infrage kommt. Neben ihr SGB-Präsident Paul Rechsteiner und SGB-Chefökonom Daniel Lampart.

## SGB-Forderungen zum Jahresbeginn: Drohende Rezession bekämpfen – gerechte Verhältnisse herstellen

## 1000 CHF pro Familie und Frankenkurs von 1.40

Für 2012 rechnet der SGB mit einem Nullwachstum, einer Arbeitslosenquote von 3,5 Prozent und einem Rückgang der Konsumentenpreise von 0,4 Prozent.

Die Ursachen für diese düsteren Aussichten sind der stark überbewertete Franken, die schlechtere Auslandkonjunktur sowie die schwindende Kaufkraft im Inland.

Haushalte mit tiefen und mittleren Einkommen leiden vermehrt unter Finanzproblemen. Die Einkommensschere ist weiter aufgegangen, wie eine erste Aktualisierung des SGB-Verteilungsberichts zeigt. Die Schweizer Steuer- und Abgabepolitik verstärkt die Ungleichheit über die Kopfprä-

mien bei der Krankenversicherung und die Senkung der Einkommenssteuern zugunsten der hohen Einkommen.

Die soziale Ungleichheit spitzt sich im Alter zu. Dazu kommt, dass schon heute viele Pensionierte ihre bisherige Lebensführung kaum halten können. Doch statt Rentenverbesserungen drohen Rentensenkungen von bis zu 3200 Franken bei einem Ehepaar mit mittlerem Einkommen (Senkung des Umwandlungssatzes, Abschaffung des Teuerungsausgleichs, höheres Frauenrentenalter).

Wir haben es in der Hand, die drohende zweite Rezession innert kurzer Zeit zu verhindern und gerechtere Einkommensverhältnisse herzustellen. Der SGB schlägt folgende Massnahmen vor:

- Anhebung des Wechselkurses auf 1,40 Franken/Euro. Das verringert den Druck auf die Löhne und Arbeitsplätze deutlich.
- Stärkung der Kaufkraft durch Mittel aus dem Bundesüberschuss 2011 von 1,4 Mrd. Franken und aus der Einschränkung der Unternehmenssteuerreform II. Das brächte einen Kaufkraftimpuls von 1000 Franken für eine vierköpfige Familie bzw. pro Kopf 250 Franken mehr verfügbares Einkommen.
- Schweizer Löhne in der Schweiz. Lücken der flankierenden Massnahmen zur Personenfreizügigkeit müssen geschlossen und besonders gefährdete Löhne bei Neueinstellungen genau kontrolliert werden.
- Keine Steuersenkungen für hohe Einkommen (Familienbesteuerungsreform II, Bausparen), keine Steuersenkungen für Unternehmen (generelle Gewinnsteuersenkungen für Firmen – Unternehmenssteuerreform III) und für Banken (Abschaffung der Stempelabgabe).
- Umsetzung des Verfassungsauftrages bei den Rentenleistungen. Dieser besagt, dass die Menschen ihr gewohntes Leben nach Erreichen des Rentenalters mit den Renten der AHV und der Pensionskasse in angemessener Weise fortsetzen können sollen. Der SGB wird hierfür noch in der ersten Jahreshälfte Vorschläge präsentieren und Rentensenkungen bekämpfen. SGB

# Visier

lich erbracht werden», heisst es im Bericht. Als Alternative wird eine Erhöhung des Rentenalters auf 68 Jahre genannt.

Zudem wird vorgeschlagen, den Mindestumwandlungssatz nicht mehr im BVG festzuschreiben, sondern ihn jährlich durch den Bundesrat oder die BVG-Kommission festlegen zu lassen. Sogar ein Verzicht auf einen behördlichen Mindestsatz wird zur Diskussion gestellt und von der BVG-Kommission als Option betrachtet, was angesichts ihres Neins zum Vorschlag der freien Wahl der Pensionskasse ziemlich erstaunt. Die Schaffung einer Einheitskasse lehnt die Kommission übrigens ebenfalls ab.

## Abfederung der Renteneinbussen

Um die Senkung des Umwandlungssatzes für das Volk akzeptabel zu machen, soll die daraus resultierende Rentensenkung abgefedert werden mittels Zusatzeinzahlungen in die Vorsorgewerke: Beispielsweise sollen die im BVG festgelegten Minimalsätze für die Altersgutschriften, das heisst die Sparbeiträ-

## RENTENKÜRZUNGEN LIEGEN NICHT DRIN

Kurz vor dem Departementswechsel hat Bundesrat Burkhalter den Bericht über die Zukunft 2. Säule in die Anhörung geschickt. Der Bericht hat es in sich: Er zielt auf die Senkung des Mindestumwandlungssatzes und somit der Renten ab und zeigt hierfür einen möglichen Fahrplan auf. Doch anders als im Bericht behauptet, ist die Senkung des Mindestumwandlungssatzes von 6,8 auf 6,4% mit Zeithorizont 2015 überhaupt nicht «weitgehend akzeptiert». Im Gegenteil. Es ist eine Tatsache, dass die heutigen Renten aus der 1. und 2. Säule für die tiefen und mittleren Einkommen häufig zu knapp sind. Leitgedanke aller Reformvorhaben der Altersvorsorge muss daher die Erfüllung des Verfassungsauf-

trags sein: die Sicherstellung der gewohnten Lebensführung auch im Alter.

Der Bericht gibt das Mantra der Pensionskassenwelt, dass die Lebenserwartung stets ansteigt und die Renditen immer tiefer fallen, ziemlich ungefiltert wieder. Es wird Angstmacherei betrieben. Doch für den SGB ist klar, dass die Änderung einer zentralen Messgrösse für die Bestimmung der Rentenhöhe detaillierte Analysen erfordert. Diese fehlen aber im Bericht weitgehend. Um diese Lücke zu füllen, untersucht der SGB selbst die Finanzierung der aktuellen Renten aus der beruflichen Vorsorge. Er wird während des Anhörungsverfahrens die entsprechenden Grundlagen präsentieren. SGB

ge der Arbeitnehmer/innen und Arbeitgeber, um 1 Prozent erhöht werden. Für Versicherte, die in den ersten Jahren nach der Senkung des Umwandlungssatzes in Pension gehen, wäre zudem eine Zusatzkompensation nötig.

Der Bericht behandelt viele weitere Themen rund um die 2. Säule wie die Verwaltungskosten oder die Gewinnbeteiligung von Versicherern und Versicherten (Mindestquote für die Gewinnausschüttung). So wird auch vorgeschlagen, die Möglichkeit

des Alterskapitalbezugs vor oder bei der Pensionierung, etwa zum Erwerb von Wohneigentum, zu beschränken.

## Sanierungsabzüge von Renten?

Zudem steht die BVG-Kommission hinter dem rechtlich problematischen Vorschlag, Rentner/innen verstärkt zu Kassensanierungen beizuziehen (im überobligatorischen Bereich). Heute können Kassen nur auf freiwillige Leistungsverbesserungen der letzten zehn Jahre wie Teuerungszulagen zugreifen. FI

## MEINE MEINUNG

# Gefährliche Seifenoper

In seinem Text «Des Schweizers Schweiz» schreibt Peter Bichsel, dass in der Schweiz nicht nach dem Massstab «Was dient der Sache, was dient ihr nicht?» politisiert werde, sondern die Fragen hiessen: «Was ist anständig, was ist unanständig? Was ist moralisch, was ist unmoralisch?»

Dass die Schweiz den Präsidenten der Nationalbank verliert, der sich unter anderem erfolgreich gegen Grossbanken mit zu wenig Eigenkapital und den ungebremsten Frankensteigflug zur Wehr setzte, ist kein Grund zur Freude – schon gar nicht zur Schadenfreude. Der Sturz Hildebrands ist eher tragisch, weil leider Genialität oft an Naivität grenzt und dafür teuer bezahlt werden muss.

Nun wäre es ebenso naiv zu glauben, der angeschuldigte IT-Angestellte der Bank Sarasin hätte, rein zufällig und weil es ihm gerade langweilig war, die persönlichen Bankdaten der Hildebrands fotografiert und weitergeleitet. Wie sagt es doch der Leichenspürhund der auf Boulevard-Niveau gesunkenen Weltwoche: «Ohne uns wäre die Affäre nicht ans Licht gelangt!» Richtig, aber wie kommt denn die Weltwoche legal und moralisch unanfechtbar an persönliche Bankdaten? Da taucht nolens volens die Frage nach der Rolle dessen auf, der sich als denkbar schlechter Verlierer bei seiner Abwahl als Bundesrat gezeigt hat und dessen Macht- und Rachegeilüste das Schweizer Rechtssystem zu untergraben drohen. Ist dieser selbst ernannte «Briefträger» des Datenklaus wirklich über jegliche Zweifel erhaben? Hat der Herrscher über Zeitungen und TV-Sender und Lobbyist des Grosskapitals wirklich keine Anstösse zur Kontrolle seines Erzfeindes gegeben?

Der Milliardär, der sich weder für gerechte Löhne noch ökologische Fortschritte noch sozialen Frieden in der Schweiz einsetzt und dessen kulturelles Engagement sich auf das Hamstern von Anker-Bildern reduziert, ist kein glaubwürdiger Verfechter einer offenen und transparenten Schweizer Politik! Seit sein Kopf rollen musste, müssen auch andere Köpfe rollen, ungeachtet der Konsequenzen für das Land, seine Volkswirtschaft und seine Bevölkerung.

Die vollständige Aufklärung der Rolle Blochers in dieser gefährlichen Seifenoper hat jetzt oberste Priorität!

Monika Barth



## BILD DER WOCHE



In Kandersteg findet vom 22. bis 29. Januar wieder die «Belle-Epoque-Woche» statt, die an die Zeit um 1900 erinnern soll. Zum Auftakt gibt's am Sonntag, 22. Januar, eine Nostalgiefahrt (obschon natürlich im Jahr 1900 Kandersteg noch nicht per Bahn erreichbar war). Der Zug besteht aus dem 1./2.-Klasswagen AB 2856, dem 2./3.-Klasswagen BC 5043, dem 3.-Klasswagen C 8809 und dem Speisewagen Dr 25, er wird gezogen von der Ce 6/8 III 14305 «Krokodil» – siehe obiges (Sommer)-Bild. Billette für das exklusive Vergnügen gibt's (zu heutigen Preisen) bei Kandersteg Tourismus.

## NEWS

## PLÄTZE FREI BEI LOGIN

■ Jugendliche, die noch keine Lehrstelle haben, kommen nach Neujahr langsam in Zugzwang. Aber auch für Unternehmen, die ihre Lehrstellen noch nicht besetzt haben, wird die Zeit langsam knapp. Deshalb wirbt der Ausbildungsverbund Login damit, dass er in der Region Bern/Freiburg noch 34 Lehrstellen in den Berufen Kaufleute öffentlicher Verkehr, Automatiker/in, Polymechniker/in, Gleisbauer/in, Gebäudereiniger/in, Metallbauer/in und Fachleute Betriebsunterhalt zu besetzen habe. Interessierte können sich auf dem Internet ([www.login.org/lehrstellen](http://www.login.org/lehrstellen)) informieren.

## REKORD BEI DER STI

■ Das Busunternehmen STI, das in und um Thun ein umfangreiches Nahverkehrsangebot sicherstellt, kann einen Frequenzrekord vermelden: erstmals wurden mehr als



15 Mio Fahrgäste befördert, 3,95% mehr als im Vorjahr. Damit erntet STI die Früchte der langfristigen Ausbaumassnahmen. Die 72 Busse legten im Jahr 2011 4,7 Mio km zurück. Die Schwarzfahrerquote liegt weiterhin unter 2%.

## ZU HEISS IM TUNNEL

■ Die im Neat-Tunnelabschnitt bei Faido beschäftigten Arbeiter haben zusammen mit der zuständigen Gewerkschaft Unia verschiedentlich auf die viel zu hohen Temperaturen und Luftfeuchtigkeitswerte im Tunnel aufmerksam gemacht. Schliesslich traten sie vor einer Woche in den Streik, worauf die Bauherren einlenken mussten. Durch Sofortmassnahmen in Zusammenarbeit mit der Suva konnte eine Verbesserung erreicht werden, so dass seit letztem Montag (teilweise) wieder gearbeitet wird. Die Gewerkschaft weist auf die Notwendigkeit eines griffigen Landesmantelvertrages hin.

In Genf regiert das Chaos

## Fahrer stehen unter Druck



In die Konflikte zwischen Tram und Autos in Genf mischen sich auch Fussgänger/innen und Radfahrende.

Die Einführung des neuen Liniennetzes der Transports publics genevois (TPG) im letzten Dezember war katastrophal. Am ersten und meisten unter dem Chaos leiden die Fahrer/innen der Trams, Busse und Trolleybusse.

Am 27. Dezember fand eine Krisensitzung der Direktion TPG und der Verantwortlichen der Sektion SEV TPG statt. Wenn sich Arbeitgeber und Gewerkschaft zwischen Weihnachten und Neujahr treffen, dann sicher nicht, um gute Wünsche auszutauschen. In Genf ist die Krise im öffentlichen Verkehr eine

Realität. Die Mehrheit der Passagiere ist wütend, weil die Verspätungen zur Regel geworden sind. Kommt dazu, dass die öV-Benützer oft in Verkehrskreiseln umsteigen müssen, wo sich Autos, Fussgänger/innen, Radfahrende und der öffentliche Verkehr gegenseitig den Platz streitig machen.

## Gewerkschaftliche Reaktion zahlt sich aus

Die erste Verdrossquelle für die Fahrer/innen ist, dass ein Teil der Kund/innen ihren Unmut an ihnen auslässt. Zweites Problem: Die Unmöglichkeit, den Fahrplan einzuhalten, und die Aggressivität vieler Automobilist/innen verursachen Stress. Schliesslich fehlen an verschiedenen Endstatio-

nen wichtiger Linien Diensträume und Toiletten. Trotz der angespannten Situation – die Probleme bei TPG waren während und nach den Festtagen das wichtigste Thema der Genfer Medien – war die Genfer SEV-Gewerkschaftssekretärin Valérie Solano beeindruckt davon, wie die Verantwortlichen der Sektion SEV TPG mit Präsident Vincent Leggiero und Vizepräsident Beat Lüder an der Spitze auf die Probleme reagierten.

Die gewerkschaftliche Reaktion hat sich gelohnt, denn die Direktion der TPG hat sich nach der Sitzung vom 27. Dezember bereit erklärt, den Fahrer/innen an der stark frequentierten Endhaltestelle auf der Place Bel-

Air einen Raum und Toiletten zur Verfügung zu stellen. Fahrplanseitig hat die Direktion der TPG die Fahrplankommission aufgefordert, mit Intervallen und Fahrzeiten zu arbeiten, die näher als bisher an der Wirklichkeit sind.

## Busspur auf Mont-Blanc-Brücke

Am 10. Januar haben die TPG und das Departement des Innern und des Verkehrs des Kantons Genf eine Reihe Massnahmen beschlossen, um die aufgebrachte Bevölkerung zu beruhigen. Die sichtbarste dieser Massnahmen ist eine Busspur auf der Mont-Blanc-Brücke – eine Entscheidung, auf die die TPG-Fahrer/innen schon seit Jahren warten. AC/pan.

## Die TPG sind auf der Suche nach 400 Fahrer/innen

Am Sonntagabend des 8. Januar lief in der Sendung «Mise au point» («Auf den Punkt gebracht») des Westschweizer Fernsehens TSR die Reportage «Un tramway nommé déprime» («Ein Tram namens Katzenjammer») über die Fahrer/innen der TPG. Hier konnte man vernehmen, dass der Ausbau der umweltschonenden Mobilität in den nächsten Jahren die Rekrutierung von 400 zusätzlichen Bus-, Trolleybus- und Tramchauffeur/innen in Genf erfordert. Sie zu finden dürfte nicht einfach sein, bietet doch der Beruf neben un-



Beat Lüder anlässlich der Sendung «Mise au point».

regelmässigen Arbeitszeiten auch einiges an Stress.

Die Sendung wies darauf hin, dass die chaotische Einführung des neuen Netzplans in Genf «den Zorn der Fahrgäste hervorgerufen» habe. Der Journalist interviewte Beat Lüder, seit 31 Jahren Fahrer bei TPG und Vizepräsident der Sektion VPT TPG. Unser Kollege wies darauf hin, dass die Einführung des neuen Netzplans die Beanspruchung und den Stress erhöht habe. Dies belastet schwer, auch wenn Wagenführer «ein sehr schöner Beruf ist». AC/pan.

SBB Cargo plant Rückschritt beim Wagenladungsverkehr

# Weniger Güter in der Fläche?

155 Zustellpunkte des schweizerischen Güterverkehrs sind akut gefährdet: SBB Cargo «überprüft» sie, weil sie zu selten benutzt werden. Ein Stellenabbau wäre die Folge der Schliessung.

Gegenüber den Medien verbreiteten die Schweizer Güterbahn-Chefs Zuversicht (siehe unten stehenden Artikel), gleichzeitig informierte SBB Cargo aber den SEV über neue Abbaupläne. Diese sind ein Bestandteil des gesamten Sparpakets, mit dem SBB Cargo ihr Resultat um 80 Millionen Franken im Jahr verbessern will.

## Kleine Standorte gefährdet

Im Wagenladungsverkehr gibt es ein grosses Ungleichgewicht: Es gibt Orte, wo täglich Dutzende von Güterwa-



Wohin fährt SBB Cargo?

gen zugestellt werden, andere Orte erreichen nicht einmal eine Lieferung in der Woche. Diesen selten genutzten Zustellpunkten geht es nun an den Kragen: SBB Cargo hat angekündigt, dass 155 Orte überprüft werden, was bedeutet, dass sie von

der Schliessung bedroht sind. Nur wenige davon gehören zum Cargo-Grundnetz; die meisten sind schon heute Teil einer sogenannten Kundenlösung, wo die Zustellung auf einer Vereinbarung zwischen dem Kunden und SBB Cargo basiert.

## Ausbauen statt abbauen

Für den SEV ist dies der falsche Weg: «Es irritiert mich, dass SBB Cargo ihr Produkt nicht fördern, sondern abbauen will», hält Gewerkschaftssekretär Philipp Hadorn fest, der SBB Cargo betreut. Und er ergänzt: «Es ist im Interesse des Landes, dass Güterverkehr auf der Schiene befördert wird.» Der SEV wird sich deshalb auch politisch dafür einsetzen, dass unrentable, aber sinnvolle Zustellpunkte vom Bund bestellt und finanziert werden.

Vorerst aber wird der SEV von der SBB weitere Informationen zu den Abbauplänen einfordern und Verbesserungsvorschläge einbringen. Dies ist Bestandteil des üblichen Verfahrens bei Umstrukturierungen.

Ziel ist es, den Stellenabbau möglichst tief zu halten und für alle Betroffenen passende individuelle Lösungen zu finden. *Peter Moor*

## GÜTERBAHNEN PRÄSENTIEREN GEMEINSAME ERWARTUNGEN AN POLITIK UND WIRTSCHAFT

Es ist aussergewöhnlich, dass die Chefs von SBB Cargo, Nicolas Perrin, und BLS Cargo, Dirk Stahl, gemeinsam auftreten und erst noch gemeinsame Positionen vertreten. Unter dem Dach des Verbands öffentlicher Verkehr VöV hat dessen Güterverkehrskommission ein Positionspapier zur Zukunft des Schienengüterverkehrs erstellt, das alle Beteiligten mittragen. Es ist ein markantes Bekenntnis zum Güterverkehr in der Schweiz, sowohl im Transit- als auch im Binnenverkehr, auf Normalspur, Schmalspur und Wasser.

### Angebote und Forderungen

VöV-Direktor Ueli Stückelberger stellte zu Beginn der Vorstellung der Broschüre denn auch klar: «Wir wollen nicht jammern, sondern in die Zukunft schauen.» Von der Zukunft des Schienengüterverkehrs sind der VöV und seine Mitglieder überzeugt, ja, sie gehen noch weiter: «Die Bahnen sind bereit, ihre Cargo-Produktivität nochmals zu steigern. Und sie werden bei Eröffnung des Gotthard-Basistunnels technisch in der Lage sein, die rund 550 000 Sendungen, die dann noch verlagert werden müssen,

zu übernehmen.» Dies ist gleich die erste Aussage in der Broschüre. Dann folgen allerdings Forderungen. Diese reichen von der rechtzeitigen Schaffung des Korridors für Züge mit 4 Metern Eckhöhe durch die ganze Schweiz über die Gleichstellung der Güterzüge mit Personenzügen bei der Trassenzuteilung bis zur Durchsetzung der Alpentransitbörse. Dirk Stahl sagte deutlich: «Die Verlagerungspolitik wird nicht in der Schweiz entschieden, sondern auf den wichtigen europäischen Korridoren.»

Etwas weniger enthusiastisch tönt die Haltung zum Güterverkehr in der Fläche - aber doch ohne grundsätzliche Zweifel. Nicolas Perrin strich den volkswirtschaftlichen Nutzen heraus: «Die Stauzeiten auf den Strassen wegen Verkehrsüberlastung haben innert eines Jahres um 38 Prozent zugenommen.» Das biete der Bahn durchaus eine Perspektive. Während Perrin die Abbaupläne (siehe oben) anspricht, nimmt der VöV politisch klar Stellung: «Soll eine Ausdünnung vermieden werden, muss der Bund EWLV-Verkehr bestellen und finanziell abgelden.» Dies sei allerdings bloss ein Rückfallszenario.

### Von Wagenladungen zu Wechselbehältern

Die Bahnen wollen auch im Inlandverkehr verstärkt auf kombinierten Verkehr setzen, insbesondere auf Wechselbehälter, die einfach zwischen Schiene und Strasse umzuladen sind. Dies funktioniert auch auf der Meterspur, wie insbesondere die RhB beweist. Deren Direktor Hans Amacker stellte aber auch klar, dass der Güterverkehr für die RhB ohne Abgeltungen nicht machbar wäre. So aber entlastet die Bahn das Bündnerland von rund 90 000 Lastwagenfahrten jährlich.

Im Ausland wird davon gesprochen, dass die untere Grenze für kombinierten Verkehr bei 600 Kilometern liege; die Schweiz zeigt aber das Gegenteil, auch für ausländische Firmen: «Aldi und Lidl haben in der Schweiz gelernt, Bahn zu fahren», stellte Hans-Peter Hadorn als Präsident der Güterverkehrskommission des VöV mit Stolz fest. Er sprach sich für eine gezielte Förderung des kombinierten Verkehrs im Binnenverkehr aus. Dazu sind allerdings Verladeanlagen erforderlich, nicht nur zwischen Schiene und Strasse, sondern

auch Schiene-Schiene und Wasser-Schiene.

Neue Terminals bedeuten einfachere Abläufe mit weniger Personalbedarf. Sonst aber sind sich die Güterbahnen einig, dass das Personal nicht den Preis für die Verlagerung bezahlen müsse. Die Forderung, «die Sicherheits- und Arbeitszeitbestimmungen zwischen Strasse und Schiene zu harmonisieren», zielt also auf eine Verschärfung im Strassenverkehr und nicht auf eine Aufweichung beim Bahnpersonal ab.

### Wichtig: Rahmenbedingungen

Alle Anstrengungen der Bahnen für den Güterverkehr können allerdings nur dann Erfolg haben, wenn die Rahmenbedingungen nicht verschlechtert werden; so müssen Nachtfahrverbot, LSV und Längenbegrenzung der Lastwagen beibehalten werden. Hinzu kommt ein klares Anliegen der Güterbahnen: Die Benachteiligung gegenüber dem Personenverkehr muss reduziert werden. Ueli Stückelberger sagte es deutlich: «Ein pünktlicher Güterzug muss Vorrang vor einem verspäteten Personenzug haben!» *pmo*

## NEWS

### HERZLICHE GRATULATION

■ Beim Wettbewerb der Migrationskommission des SEV wurden folgende Monatsgewinner ermittelt: 1. Preis (gefüllte SEV-Schultertasche): Karl Burch, Lungern; 2. Preis (gefüllter SEV-Rucksack): Daniel Gerber, Konolfingen; 3. Preis (SEV-Multifunktionsstaschenmesser): Beat Haller, Neuen-dorf; 4. bis 6. Preis (Faltschirm): Werner Burkhalter, Muttenz; Julian Aglamaz, Uetligen; Olivier Pilot, Chézard; 7. bis 11. Preis (SEV-Taschenmesser classic): Bernard Dey, Freiburg; Anne Mergy, Genf; Anouk Payllier, Bevaix; Marioli Perry, Arzo. Jeden Monat gibt's weitere elf Gewinnchancen und am Ende die Schlussverlosung für alle Teilnehmenden. Teilnahme: [www.sev-online.ch](http://www.sev-online.ch).

### RHB UND SBB GEMEINSAM

■ Die Rhätische Bahn und die SBB betreiben seit Anfang Jahr am Bahnhof Chur eine gemeinsame Verkaufsstelle. Damit soll den Reisenden eine «ÖV-Dienstleistung aus einer Hand» geboten werden. Die Unternehmen versprechen sich Synergien in der Produktkenntnis und wollen auch gemeinsame Weiterbildungen durchführen.

### MIT KULTUR ÜBER DEN BRÜNIG

■ In seinem neuesten Projekt verlässt der Verleger Martin Wallimann aus Alpnach die Welt zwischen den Buchdeckeln: Auf Hängekartons, die in allen Zugkompositionen hängen, präsentiert er Ausschnitte aus seinem Verlagsprogramm, die zum Nachdenken anregen sollen. Die ersten Kartons hängen noch bis Ende Januar. Im Frühjahr folgt ein zweiter Teil mit Kurzprosa zum «Bahngefühl 2011/2012».

### STEFANO TRENTINI LEITET IT-BEREICH

■ Der in Stäfa wohnhafte 51-jährige dipl. Ing. ETH Stefano Trentini übernimmt «im ersten Quartal 2012» die Leitung des neuen Informatikbereichs «Software Engineering» im Konzernbereich Informatik der SBB.



„Klarer Höhepunkt im Jahr 2011 war der Kongress.“

Giorgio Tuti, Präsident SEV

Ausblick auf 2012 mit SEV-Präsident Giorgio Tuti

# «Die Weiterentwicklung der Gesamtarbeitsverträge ist unser absolutes Kerngeschäft»

*Ausbau der Gesamtarbeitsverträge, Sicherung der Sozialwerke und weitere Stabilisierung des Mitgliederbestandes: Das sind die Schwerpunkte, die für Giorgio Tuti im neuen Jahr zuoberst auf der Agenda stehen.*

**kontakt.sev: Zuerst ein kurzer Blick zurück: Was war für dich der Höhepunkt als SEV-Präsident im Jahr 2011?**

**Giorgio Tuti:** Klarer Höhepunkt war der Kongress. Erstmals haben wir einen eintägigen Kongress durchgeführt, alles Nötige in einem Tag behandelt und nach interessanten Diskussionen zukunftsrichtige Entscheide gefällt.

**Und sonst?**

Sehr wichtig und erfolgreich war die Mitgliederwerbung! Weiter ist der Dauerbrenner Pensionskasse SBB vorangekommen mit der Zahlung von 1,48 Milliarden des Bundes. Und nicht zuletzt: Wir haben mit der SBB einen neuen GAV umgesetzt und auch eine Vereinbarung getroffen über die Schaffung von Nischenarbeitsplätzen.

**Und was wird der Höhepunkt 2012?**

Die Weiterentwicklung der Gesamtarbeitsverträge, das ist unser absolutes Kerngeschäft. Ich erinnere daran, dass dieses Geschäft für den SEV relativ neu ist: Erst 2001 wurden erste GAV im öffentlichen Verkehr abgeschlossen, und inzwischen haben wir es geschafft, dass

praktisch alle Unternehmen einem GAV unterstehen. Wir wollen dies auf allen Ebenen vorantreiben: Unternehmen, kantonal/regionale und gesamtschweizerisch. Der Gesamtarbeitsvertrag ist unser Instrument zur kollektiven Regelung der Anstellungsbedingungen, damit handeln wir wie mit nichts anderem im Interesse unserer Mitglieder. Dieses Jahr gibt es Verhandlungen bei BLS und RhB, also den Nummern 2 und 3 der Schweizer Bahnen!

**Was ist zurzeit deine grösste Sorge?**

Die Finanzkrise hat zu einer Wirtschaftskrise geführt, die

„Toco ist längst nicht abgeschlossen, da müssen wir mit der SBB noch vieles bereinigen.“

Folge ist eine depressive Stimmung in der gesamten Arbeitswelt. Ich mache mir grosse Sorgen um die Situation der Pensionskassen. Es zeigt sich, dass die Zweite Säule ein Schönwettersystem ist, das in dieser Situation den Zweck nicht mehr erfüllt. Die Alternative ist der Ausbau der AHV.

**2012 dürfte aber doch eher ein ruhiges Jahr werden: Der**

**SBB-GAV läuft noch bis 2014, und bei Toco geht es nur noch um letzte Umsetzungsfragen.**

So einfach wird das nicht! Toco ist längst nicht abgeschlossen, da müssen wir mit der SBB noch vieles bereinigen. Wie gesagt haben wir zwei grosse GAV zu verhandeln, was ebenfalls grosse Brocken sind. Wir wollen im Weiteren die Zusammenarbeit mit den Personalkommissionen verstärken. Dann kommt aber die politische Arbeit hinzu: Die Sicherung der Sozialwerke und die Finanzierung des öffentlichen Verkehrs sind zentrale Themen dieses Jahres; da werden wir uns stark einbringen müs-

sen, um die Interessen unserer Mitglieder zu vertreten.

**Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des öffentlichen Verkehrs sind weitgehend über Gesamtarbeitsverträge recht gut abgesichert. Wie wirken sich die Pläne des Bundes zum Abbau bei den Sozialwerken auf sie aus?**

Das sind zwei ganz verschiedene Sachen. Tatsächlich können wir mit

Gesamtarbeitsverträgen die Arbeits- und Anstellungsbedingungen beeinflussen. Aber Verschlechterungen bei AHV, IV und 2. Säule treffen alle; das können wir nicht über die GAV korrigieren, sondern wir müssen uns politisch engagieren!.

**Was gilt es zu tun?**

Zusammen mit dem Schweizerischen Gewerk-

„Wir werden weiter über den Weg des SEV sprechen müssen. Ich erwarte gute Diskussionen und zukunftsgerichtete Entscheidungen zum Wohl des gesamten SEV.“

schaftsbund werden wir den Abbau bekämpfen, wo nötig auch mit Referenden oder Initiativen. Wir werden auch eigene Ideen einbringen, dies auf der Basis von AHV-plus. Das heisst, wir erwarten eine Stärkung der AHV vor allem für die unteren Einkommen, um allen Bevölkerungsschichten die Fortführung der Lebensqualität im Alter zu sichern.

**Schauen wir auf den SEV als Organisation. Seit dreieinhalb Jahren stehst du an der Spitze. Bist du mit der Entwicklung in dieser Zeit zufrieden?**

Ja; ich orientiere mich an zwei Grössen: der Mitglie-

derzahl und der Qualität der Gesamtarbeitsverträge. Beide entwickeln sich in eine gute Richtung. Wir sind noch nicht am Ziel, aber doch auf einem guten Weg!

**Wie hat sich die neue Organisation mit Geschäftsleitung und Vorstand bewährt?**

Es läuft immer besser, die neuen Organe haben ihre

Rolle gefunden. Wir sind strategisch weitergekommen. Wir werden weiter über den Weg des SEV sprechen müssen. Ich erwarte gute Diskussionen und zukunftsgerichtete Entscheidungen zum Wohl des gesamten SEV.

**Was erwartest du vom neuen Finanzverwalter, der in einigen Wochen bestimmt wird und seine Arbeit Mitte Jahr aufnehmen wird?**

Er oder sie muss fachlich top sein und gleichzeitig ins Team passen, denn er oder sie ist Mitglied der Geschäftsleitung und trägt somit an der Verantwortung

# INTERVIEW



Jörn Meier

Geschäftsleitungs-  
sitzung im SEV: Giorgio  
Tuti mit Finanzverwalter  
Ruedi Hediger (links),  
Vizepräsident Manuel  
Avallone (rechts) und  
Sekretär Rolf Rubin (mit  
Rücken zur Kamera); es  
fehlt Vizepräsidentin  
Barbara Spalinger.

für die Gesamtorganisation mit.

**Der SEV ist die einzige bedeutende Gewerkschaft im öffentlichen Verkehr. Er steht aber in einem Partnerschafts- und gleichzeitig Konkurrenzverhältnis zu vielen andern Personalorganisationen. Bist du mit der heutigen Situation zufrieden?**

Jeder Verband ist unabhängig. Wo es ums Wohl des Personals geht, bilden wir

**„Wir haben unsere Position im Schweizerischen Gewerkschaftsbund verstärkt.“**

eine Zweckgemeinschaft, in der es darauf ankommt, eine gemeinsame Position zu finden und mit einer Stimme zu sprechen. So treten

wir gestärkt gegenüber Arbeitgebern und Behörden auf.

**Wo siehst du den SEV innerhalb der Schweizer Gewerkschaftslandschaft?**

Bei meinem Antritt standen die internen Reformen des SEV im Vordergrund. Wir haben uns modernisiert, um an Attraktivität zu gewinnen. Damit verbessern wir auch unsere Position nach aussen. Wir haben

unsere Position im Schweizerischen Gewerkschaftsbund verstärkt. Der SEV hat heute seinen Platz in der Gewerkschaftsbewegung.

Daran werden wir weiter arbeiten und gleichzeitig für die Zukunft alle Optionen offenhalten.

**Zum Schluss bitte eine Prognose: Wie viele Mitglieder zählt der SEV am 1. Januar 2013?**

Ich wage keine Prognose. Wir konnten in den letzten Jahren den Mitgliederverlust stark bremsen, dank gutem Engagement der Kolleginnen und Kollegen vor Ort, die gut werben. Andererseits verlieren wir weiterhin viele pensionierte Mitglieder durch den Tod, was wir nicht komplett ausgleichen können. Eine Zahl kann ich deshalb nicht nennen, aber ich erwarte, dass der Trend der letzten Jahre anhält.

Fragen: Peter Moor

## LIEBER FUSSBALL-EM ALS OLYMPIA

**kontakt.sev: Du warst letztes Jahr für einen Sprachaufenthalt in London. Hättest du dieses Interview nun lieber auf Englisch geführt?**

**Giorgio Tuti:** Nein, wenn in einer andern Sprache, dann schon am liebsten auf Italienisch!

**Was für einen Eindruck hattest du von der Stadt?**

London ist sehr gross! Ich finde diese Stadt interessant und wirklich wunderschön.

**Im Sommer sind die Olympischen Spiele. Ein Grund, nochmals hinzufahren?**

Nein; wenn ich eine solche Gelegenheit hätte, würde ich doch lieber im Juni an die Fussball-Europameisterschaft in Polen und der Ukraine reisen!

**Wo verbringst du denn die Ferien im nächsten Sommer?**

Das weiss ich noch nicht. Die Koordination in unserer Familie ist schwieriger geworden; die ältere Tochter hat eine Lehre begonnen. Deshalb planen wir jeweils kurzfristig.

**Welches ist dein privates Ziel für 2012?**

Die privaten Ziele haben es an sich, dass sie privat sind...

pmo

## **SOB** SÜDOSTBAHN

Zwischen Bodensee und Vierwaldstättersee ist die SÜDOSTBAHN mit rund 500 Mitarbeitenden im Personenverkehr und im Tourismus tätig. Die SOB unterhält und erweitert ihre Gleisanlagen und die eigenen Werkstätten betreuen das Rollmaterial der SOB und Dritter. Eine moderne Bahn mit Zukunft, die durch die S-Bahn St. Gallen 2013 stark wachsen wird.

Im Geschäftsbereich Infrastruktur, Abteilung Ausführung suchen wir mit Arbeitsort Herisau oder Samstagern einen

### Leiter Sicherheit / Qualität Infrastruktur (m/w)

#### **Ihre Tätigkeiten:**

- Sicherheitsleitungen grösserer Baustellen sowie Baustellen Dritter
- Führung und Entwicklung der Bereiche Sicherheit und QM im Bereich Infrastruktur in Schnittstelle zu Unternehmensentwicklung - QRSU (Qualität/Risiko/Sicherheit/Umwelt)
- Audit und Überwachung in Zusammenarbeit mit UE QRSU
- Schulungen in den Bereichen QRSU

#### **Ihr Profil:**

- Durchsetzungsstark und führungserfahren
- Ausgebildet und erfahren als Sicherheitsleiter auf Bahnbaustellen
- Ausbildung als Sicherheitsfachmann
- Erfahrung im Bahnbereich z.B. Grundausbildung Verkehrswegbauer
- Pflichtbewusst und belastbar
- Bereitschaft zu unregelmässiger Arbeitszeit
- Offene und konstruktive Haltung

Nähere Auskünfte erteilt Ihnen gerne Herr Reto von Planta, Leiter Ausführung, Tel 043 888 32 26.

Wir bieten Ihnen fortschrittliche Arbeitsbedingungen in einem abwechslungsreichen und spannenden Berufsumfeld. Wir freuen wir uns auf Ihre schriftliche Bewerbung an:

Schweizerische Südostbahn AG  
HR, Marcel Gubelmann  
Bahnhofplatz 1a, 9001 St.Gallen

[www.sob.ch](http://www.sob.ch)

## **SOB** SÜDOSTBAHN

Zwischen Bodensee und Vierwaldstättersee ist die SÜDOSTBAHN im Personenverkehr und im Tourismus tätig. Sie erbringt mit ihren etwa 500 Mitarbeitenden zuverlässige und qualitativ einwandfreie Transportleistungen für jährlich gegen 13 Millionen Fahrgäste. Die SOB unterhält und erweitert ihre Gleisanlagen und die eigenen Werkstätten betreuen das Rollmaterial der SOB und Dritter. Eine moderne Bahn mit Zukunft, die durch die S-Bahn St. Gallen 2013 stark wachsen wird.

Per 1. April 2012 oder nach Vereinbarung suchen wir für die Betriebszentrale in Herisau Mitarbeitende für die

### Betriebsführung (Zugverkehrsleiter/in)

#### **Ihre Tätigkeiten:**

- Operative und dispositive Leitung des Zug- und Rangierverkehrs
- Sicherstellung einer rechtzeitigen und einwandfreien Kundeninformation auf den Bahnhöfen
- Einsatz in der Arbeitsvorbereitung der Betriebsführung (Tagesplanung, betriebliche Anordnungen)
- Einsatz im Trassenmanagement (Kurzfristbereich)
- Selbständige Erledigung von Tagesgeschäften und Ressortarbeiten sowie Bereitschaft für Projektarbeiten
- Je nach Eignung, Einsatz in den verschiedenen Fachgebieten Betrieb

#### **Ihr Profil:**

- Mehrjährige Erfahrung im Fahrdienst und entsprechende Ausbildung (Zugverkehrsleiter / Bahnbetriebsdisponent)
- Gute Fachkenntnisse der Fahrdienstvorschriften (FDV)
- Gute Informatikkenntnisse
- Teamfähigkeit und ausgeprägte Belastbarkeit
- Vernetztes Denkvermögen
- Durchsetzungsvermögen
- Bereitschaft zu Schicht- und Wochenendarbeit

Die ILTIS-Grundausbildung (sofern erforderlich) und die Schulung für die weiteren Systeme / Programme erfolgt in Herisau.

Auskünfte erteilt Ihnen gerne Herr Andreas Merz, Leiter Betriebsführung, Tel. 071 353 36 05.

Ihre schriftliche Bewerbung senden Sie bitte an:

**Schweizerische Südostbahn AG**  
HR, Marcel Gubelmann  
Bahnhofplatz 1a, 9001 St.Gallen  
[www.sob.ch](http://www.sob.ch)

Link zum Recht

# Kaputtes Knie neu verletzt

Der SEV-Rechtsschutz hat einem Zugbegleiter zu Suva-Zahlungen verholfen

Es ist ein Unterschied, ob Knieschmerzen eine Unfallfolge oder eine Krankheit sind: Einmal zahlt die Suva, einmal nicht. Unfall oder Krankheit – die Unterscheidung ist nicht immer so einfach, wie man meinen könnte.

Ein Zugbegleiter stiess bei seiner Arbeit mit dem Knie gegen die Armlehne eines Sitzes. Genau dieses Knie ist schon lange die Schwachstelle des Mannes; schon 1993 war nämlich eine Berufskrankheit daran festgestellt worden. Zum Zeitpunkt des verhängnisvollen Aufpralls war es jedoch schmerzfrei.

Auch zwei Monate später schmerzte das Knie noch. Weitere zwei Monate später

entschied sich der Arzt für einen Eingriff, um beschädigtes Gewebe arthroskopisch zu entfernen. Diese Massnahme war erfolgreich, die Schmerzen liessen danach deutlich nach.

Alle Untersuchungen und die Operation hatte der Zugbegleiter auf einen Unfallschein eintragen lassen – alle beteiligten Mediziner hatten keine Zweifel, dass der Zusammenprall mit der Armlehne das vorbelastete Knie schädigte, womit die Abrechnungen als Folge der Berufskrankheit über die Suva laufen.

Umso erstaunter war das SEV-Mitglied, als es von der Suva den Bescheid erhielt, die Kniebeschwerden seien nicht im Zusammenhang mit der früheren Schädigung zu sehen. Die Behandlung falle deshalb nicht die Zuständigkeit der Unfallversi-

cherung, sondern müsse von der Krankenkasse übernommen werden.

Neben der grundsätzlichen Frage, die eher die Juristen und Ärzte interessiert, geht es auch um Geld: Fällt die Behandlung in den Bereich der Krankenkasse, muss der Patient selbst Franchise und Selbstbehalt übernehmen, was bei der Unfallversicherung nicht der Fall ist; für den Arbeitgeber geht es allenfalls um Taggelder der Lohnfortzahlung.

Der Zugbegleiter wandte sich an den SEV-Rechtsschutz, der ihm einen auf Fragen der Sozialversicherungen spezialisierten Anwalt zur Seite gab. Dieser verlangte von der Suva eine beschwerdefähige Verfügung, die er danach anfocht. Er wies darauf hin, dass sowohl der behandelnde Arzt als auch der medizi-

nische Experte der Suva einen Zusammenhang zwischen der früheren Beschädigung des Knies und den aufgetretenen Schmerzen herstellten. Selbst wenn die Beschwerden ohne Behandlung wieder abgeklungen wären, sei deshalb offensichtlich, dass sie eine Folge der unbestritten bestehenden Berufskrankheit seien.

Danach folgte ein langes Schweigen. Als der Anwalt nach einem Jahr nachfragte, kam ein formloses Schreiben der Suva, die erklärte, eine Überprüfung der Unterlagen habe ergeben, dass der Zusammenhang mit der Berufskrankheit gegeben sei und die Suva die Kosten übernehme. Die Einsprache werde damit hinfällig. Ende gut, alles gut – nur dass es ohne Beizug des Rechtsschutzes und des fachkundigen Anwalts nicht dazu gekommen wäre... *Rechtsschutzteam SEV*

## INFO

## SEV oder Coop?

Im beschriebenen Fall wandte sich das SEV-Mitglied an die Coop-Rechtsschutzversicherung, die den Privatrechtsschutz für SEV-Mitglieder betreut. Ein Jahr zuvor hatte der Zugbegleiter nämlich bereits eine Auseinandersetzung mit der Suva, jedoch wegen eines Freizeitunfalls. Damals war der Coop-Rechtsschutz zuständig, im neuen Fall dann jedoch der SEV-Rechtsschutz, da es sich nun um einen Berufsunfall handelte. **Wichtig:** Der Berufsrechtsschutz ist im Mitgliederbeitrag inbegriffen, der sogenannte Multirechtsschutz muss hingegen separat, aber sehr günstig (78 Franken pro Jahr) abgeschlossen werden. Im Normalfall wird es dem Mitglied schon beim ersten Kontakt am Telefon gesagt, falls es sich an die falsche Adresse wendet; wo allerdings bereits Akten vorliegen, tauschen SEV und Coop die Unterlagen direkt aus, wenn die Zuständigkeit ändert.

## Leserbrief

## Gute Infos, gutes Essen

Der Anlass der SBB für die Pensionierten der Region Winterthur-St. Gallen hat die Erwartungen voll erfüllt. Nicolas Perrin, Leiter SBB Cargo, ergänzte seine Informationen zur aktuellen Situation, den kommenden Herausforderungen und der Strategie der SBB mit mehreren Dias. Die Fragen der Pensionierten wurden sachlich beantwortet.

Kulinarisch liess die grosszügige Verpflegung keine Wünsche offen. Die musikalische Umrahmung durch die Blaskapelle «Lokofoniker» mit ihren witzigen Einlagen war ein weiterer Höhepunkt.

Ich bedanke mich für diesen gelungenen Anlass und freue mich auf das nächste Jahr.

Richard Studer, St. Gallen



Die Jungfrauabahn bestehen aus zwei wirtschaftlich und rechtlich unabhängigen Unternehmen – Jungfrauabahn Holding AG mit Tochtergesellschaften und Berner Oberland-Bahnen AG. Die beiden Unternehmen werden über die Jungfrauabahn Management AG geführt.

Zur Verstärkung des Fahrdienstexperten suchen wir für die Jungfrauabahn Management AG einen

## Stv. Fahrdienstexperten BAV (w/m)

### Arbeitsort Interlaken

In dieser Funktion sind Sie mitverantwortlich für die fahrdienstliche Aus- und Weiterbildung der Triebfahrzeugführer und Zugbegleiter unserer Bahngruppe. Sie führen die theoretischen und praktischen Prüfungen nach VTE durch. Zusammen mit Ihrem Team sind Sie für die Aktualisierung der Ausbildungs- und Prüfungsunterlagen zuständig. Es bereitet Ihnen Freude, jährlich 50% produktiven Fahrdienst auf dem ganzen Streckennetz unserer Gruppe zu leisten.

Sie arbeiten gerne präzise und verfügen über methodisches und didaktisches Geschick und können mindestens eine fünfjährige Praxis als Triebfahrzeugführer vorweisen. Als ausgewiesene Fachperson mit Durchsetzungswillen und guten Kommunikationsfähigkeiten verstehen sie es, die fahrdienstlichen Anforderungen in unserer Unternehmensgruppe korrekt umzusetzen. Betriebliche und technische Kenntnisse des Eisenbahnbetriebs sowie gute PC-Anwenderkenntnisse runden Ihr Profil ab. Sie verfügen über eine Zulassung als Prüfungsexperte BAV bzw. sind bereit die Ausbildung dazu zu absolvieren.

Wir bieten Ihnen eine nicht alltägliche, abwechslungsreiche Tätigkeit in der einzigartigen Jungfrau Region.

Für weitere Auskünfte steht Ihnen Beat Schlunegger, Fahrdienstexperte, Telefon 033 828 72 13, gerne zur Verfügung.

Ihre Bewerbung senden Sie bitte bis 31. Januar 2012 an:  
Jungfrauabahn, Tanja Leuenberger, HR-Abteilung, Harderstrasse 14, 3800 Interlaken



## Zahnprothesen & Reparaturen seit 25 Jahren

R. Halbheer, Zahntechniker, Zahntechnisches Speziallaboratorium  
Neumarktplatz 9, 1. Stock, 8400 Winterthur, Telefon 052 212 04 00  
Öffnungszeiten: täglich von 7 bis 21 Uhr, inkl. Samstag und Sonntag  
sowie an Feiertagen.

**Wir reparieren alle Zahnprothesen – egal wo gekauft!  
Schweizer Qualitätsarbeit**

Sie können gleich darauf warten.  
Dieses Inserat bitte ausschneiden und gut aufbewahren! (Für den Notfall)  
Mit bester Empfehlung: Ihr CH-Vertrauenszahntechniker

**FÜR MEHR LEBENSQUALITÄT**



1485760



# Austria-Expr

Rundreise im komfortablen Extrazug über die schönsten Bahnstrecken Öster  
Bahnrundreise mit besonders komfortablen Hotels, kulinarischen Genüssen

R E I S E P E R I O

## 1. Tag, Samstag, 21. April 2012:

### Allgäu, Ausserfern und Karwendelgebirge

Extrazug ab Zürich HB über St. Gallen - Bregenz - Lindau nach Kempten im Allgäu. Auf Nebenstrecken durch die Tiroler Hochgebirgswelt nach Reutte im Tirol - Garmisch-Partenkirchen und Innsbruck.

### 2. Tag: Kitzbüheler Alpen und romantisches Ennstal

Fahrt durch das Inntal, über Kitzbühel ins Tal der Salzach, vorbei an Zell am See nach Bischofshofen. Über den «Hüttauer Berg» durchs malerische Ennstal nach Selzthal. Nun fahren wir durch das «Gesäuse», eine wildromantische Schlucht der Enns, und über Kleinreifling - Waidhofen an der Ybbs - Amstetten nach St. Pölten.

### 3. Tag: Mariazell oder Wachau

Ganzer Tag zur freien Verfügung in der Barockstadt St. Pölten oder Teilnahme an einem der fakultativen Ausflüge:

#### 1. Ausflug (ganzer Tag): Volldampf nach Mariazell

Im Dampfextrazug von St. Pölten nach Mariazell und zurück.

#### 2. Ausflug (Nachmittag und Abend): Weltkulturerbe Wachau

Schiffahrt auf der Donau von Melk durch die malerische Wachau nach Krems. Besichtigung von Stift Göttweig und Abendessen bei einem Weinbauern.

## 4. Tag: Wien - Bucklige Welt - Fürstenfeld - Graz

Ihr Extrazug führt Sie durch den Wienerwald und die Stadt Wien nach Wiener Neustadt und weiter durch die «Bucklige Welt» nach Aspang. Hier beginnt die landschaftlich sehr schöne Strecke über den «Wechsel» nach Friedberg in der Steiermark. Aufenthalt im Landstädtchen Fürstenfeld und Weiterfahrt über den «Söchauer-Berg» und über Fehring - Gleisdorf nach Graz.

## 5. Tag: Graz, Feistritzalbahn oder Riegersburg

Ganzer Tag zur freien Verfügung in der Kulturstadt Graz oder Teilnahme an einem der fakultativen Ausflüge:

#### 1. Ausflug (Vormittag): Stadtrundfahrt in Graz

Rundfahrt im Car und mit einem historischen Tramzug.

#### 2. Ausflug (ganzer Tag): Dampfzug im Feistritzal

Carfahrt nach Weiz und Fahrt mit einem Dampfextrazug nach Birkfeld und zurück.

#### 3. Ausflug (Nachmittag und Abend): Feldbach und Riegersburg

Carfahrt nach Feldbach und zur Riegersburg. Besichtigung und typisch steirisches Abendessen.

## 6. Tag: Graz, Dampfzug und Lipizzaner-Gestüt Piber

Ganzer Tag zur freien Verfügung oder Teilnahme an einem der fakultativen Ausflüge:

#### 1. Ausflug (Vormittag): Stadtrundfahrt in Graz

Rundfahrt im Car und mit einem historischen Tramzug.

#### 2. Ausflug (ganzer Tag): Gestüt Piber und Dampfzug

Carfahrt zum Gestüt der Lipizzaner- Pferde. Fahrt mit dem Stainzer Flascherzug und mit der über 150-jährigen Dampflok.

#### 3. Ausflug (ganzer Tag): Dampfzug und Flascherzug

Fahrt mit der über 150-jährigen GKB-Dampflok und Fahrt mit dem Stainzer Flascherzug.



Österreichs! Geniessen Sie eine einmalige  
essen und vielfältigen Ausflugsmöglichkeiten.

### L E I S T U N G E N

**Inbegriffen:** Rundreise im komfortablen Extrazug gemäss Programm • 7 Übernachtungen in sehr komfortablen Hotels (5 und 4 Sterne) in Doppelzimmer inklusive Frühstücksbuffet • 4 Abendessen in den Restaurants der Hotels • 4 Mittagsverpflegungen im Extrazug (inklusive Getränke) • Transfers Bahnhof - Hotel - Bahnhof • Ausführliche Reisedokumentation • Streckenerklärungen im Zug • SERV-RAIL-Reiseleitung ab und bis Zürich HB

**Nicht inbegriffen:** Zuschlag Einzelzimmer CHF 380.– • Fakultative Ausflüge in St. Pölten und Graz • Obligatorische Annullierungs- und SOS-Versicherung CHF 45.–

## G R A M M

### 7. Tag: Slowenien, Drautal und Tauernbahn

Weiter geht die Fahrt im Extrazug entlang der Mur nach dem slowenischen Maribor und durch das malerische Tal des Flusses Drau. Ab Bleiburg fahren wir über Klagenfurt-Villach nach Spittal - Millstättersee. Fahrt über die spektakuläre Gebirgsbahn ins Gasteinertal zum Bahnknoten Schwarzach-St. Veit. Durch die wildromantische Schlucht der Salzach erreichen wir Zell am See.

### 8. Tag, Samstag, 28. April 2012: Tirol und Arlbergbahn

Sie fahren über den Griessenpass zurück ins Tirol und über Kitzbühel, Innsbruck und den Arlberg nach Buchs SG und Zürich HB.

### Unser Extrazug

Unser Extrazug besteht ab und bis Zürich HB aus einer Zuggarnitur mit 3 bis 4 Sitzplatzwagen und einem Barwagen. Die Sitzplatzwagen verfügen über 10 Abteile zu je 6 Sitzplätzen und 2 Toiletten. Auf der Hinreise kann in Zürich HB, Winterthur, St. Gallen und St. Margrethen eingestiegen werden. Auf der Rückreise kann in Buchs SG und Zürich HB ausgestiegen werden.

### Ausflüge ab St. Pölten und Graz

Details zu den ab St. Pölten und Graz angebotenen fakultativen Ausflügen finden Sie im Detailprogramm, das wir Ihnen gerne zusenden bzw. im Internet unter [www.servrail.ch](http://www.servrail.ch)

Pauschalpreis: CHF 1950.–

**CHF 1790.– mit Mitgliederrabatt!\***

\* Mitgliederrabatt für Frühbuchungen. Mitglieder des SERV und des SEV erhalten bei Buchung bis zum 30. November 2011 einen Rabatt von CHF 160.– (nicht kumulierbar)!



### Anmeldung Austria - Express • 21. - 28. April 2012

- Einzelzimmer gewünscht, Zuschlag CHF 380.–
- Ich bin Mitglied des SEV /  wir sind Mitglieder des SEV
- Ich bin /  wir sind SERV-Mitglied/er der Sektion
- Ich habe /  wir haben eine eigene Annullierungskostenversicherung und verzichte/n auf die obligatorische Annullierungskostenversicherung.

Name, Vorname, Geburtsdatum

1.

2.

Adresse

PLZ/Ort

Telefon P

Mobile

Bemerkungen

Ort/Datum

Unterschrift

Einsenden an: SERVRAIL, Postfach 335, 3027 Bern oder Anmeldung über [www.servrail.ch](http://www.servrail.ch)

Auskunft: SERVRAIL, Tel. 031 311 89 51

Es gelten die allgemeinen Reise- und Vertragsbedingungen der SERVRAIL GmbH



„Die SBB verlangt vom Verkaufspersonal immer höhere Umsätze. Der Verkauf ist sozusagen die Geldmaschine der SBB.“

Elisabeth Jacchini, Zentralpräsidentin SBV

## SBB-Schalter

# Verkaufspersonal unter Druck

Die Zahl der SBB-Bahnhöfe, auf denen Verkaufspersonal die Kundschaft bedient, ist drastisch reduziert worden. Unmerklich werden weitere Bahnhöfe geschlossen oder die Schalteröffnungszeiten verkürzt. Die verbleibenden Verkaufsgestellten stehen unter enormem Druck: Die Warteschlangen sind oft lang, neben Fahrkarten werden immer zahlreichere weitere Produkte verkauft, und es fehlt schmerzlich an Zeit zur Weiterbildung.

In Bellinzona sind die Schalter seit dem 1. Januar dieses Jahres kürzer offen: Statt um 6.20 öffnen sie um 7.00 Uhr und schliessen um 18.00 statt 19.00 Uhr. Aussergewöhnlich ist im Tessin, dass das Zugpersonal und das Verkaufspersonal zusammen eine Petition lanciert haben, in der sie die SBB dazu auffordern, «aufzuhören, die

Schalteröffnungszeiten einzuschränken, sondern den Erwartungen der Kundschaft stärker Rechnung tragen». Angelo Stroppini, SEV-Gewerkschaftssekretär des Regionalsekretariats Bellinzona und ehemaliger Zugchef, ist über diesen Schulterchluss des Zug- und Verkaufspersonals nicht überrascht: «Unsere Kolleg/innen waren

empört darüber, dass diese Reduktion der Schalteröffnungszeiten mit der Einführung der 90-Franken-Busse für Reisende ohne Billett im Fernverkehr zusammenfiel!»

### Zu wenig Zeit und zu wenig Personal

Die Oberwalliserin Gilberte Imboden, die beim SEV-Unterverband des Betriebs- und

Verkaufspersonals SBV mit einem 20-Prozent-Pensum als Mitgliederwerblerin tätig ist und die Kolleg/innen auf den Bahnhöfen regelmässig besucht, berichtet: «Die Verkaufsgestellten lieben ihren Beruf und sind im Allgemeinen sehr motivierte Mitarbeitende, doch fehlt ihnen oft die Zeit, ihre Kenntnisse der neusten Produkte

im Angebot stets auf den neusten Stand zu bringen. Auf gewissen Bahnhöfen klagten unsere Kolleg/innen zudem über Personalmangel.»

### «Geldmaschine» der SBB

Die Ergebnisse einer Umfrage, die der Unterverband SBV vor zwei Jahren beim Verkaufspersonal durchgeführt hat, behalten nach wie vor ihre

## Die SBB hat in 2 von 3 Bahnhöfen die Schalter geschlossen

Im Geschäftsbereich Verkauf und Service der Division Personenverkehr arbeiten rund 1900 Personen. 501 der 756 SBB-Bahnhöfe sind unbedient, womit dort die Kundschaft Fahrkarten an Automaten oder über andere Selbstbedienungskanäle kaufen muss. SBB-Verkaufspersonal gibt es noch an 201 Bahnhöfen. An seine Stelle sind an 54 weiteren Bahnhöfen Filialen von Migrolino, Avec, Die Post usw. getreten oder private Stationshalter/innen. Letztere gibt es an 14 Bahnhöfen: Airolo TI, Birmensdorf ZH, Elgg ZH, Ermatingen TG, Giubiasco TI, Islikon TG, Nottwil LU, Ossingen ZH, Rorschach SG, Schänis SG, St.Gallen-Bruggen SG, Tecknau BL, Zürich Wipkingen ZH, Rubigen BE.

«Das Bedienen eines Automaten ist nicht jedermanns Sache»

Vreni Züger ist private Stationshalterin in Islikon. In einem Interview mit der Zei-

tung «Zeit-Fragen» vom August 2011 gab sie auf die Frage, ob Automaten das Verkaufspersonal ersetzen können, wie die SBB gerne argumentiert, folgende Antwort: «Nein, das stimmt so nicht, Rundfahrten und Reservierungen sind nicht möglich. Das

fängt schon an, wenn man mit dem Velo gehen will. Man muss bei bestimmten Zügen fürs Velo reservieren, sonst geht das nicht. Mit einem Automaten ist das nicht möglich. Auch für Gruppenreisen, Schülerreisen usw.; es gibt keine internationalen

Billette, keine Angebote wie InterRail usw., das gibt es nur bei mir am Schalter. Abgesehen davon ist das Bedienen des Automaten auch nicht jedermanns Sache, nicht nur alte Leute haben damit grosse Mühe. Dazu kommt noch, dass das ganze SBB-Sortiment

so kompliziert geworden ist, dass die Kunden sich gerne beraten lassen. Und wir nehmen uns nach Möglichkeit auch die Zeit dazu, ausführliche Fahrpläne zusammenzustellen.»

### Gewinnziel steht zuoberst

Dafür, dass die SBB ihr Personal aus den Bahnhöfen abzieht, gibt es einen ganz be-

stimmten Grund. In ihrer Antwort auf eine Anfrage von Nationalrat Hans Rutschmann, der sich im Frühling 2010 über die Schliessung des Bahnhofschalters in Rafz ZH besorgt zeigte, führte die Landesregierung diesen Grund höchstpersönlich wie folgt an: «Nach Artikel 7a des Bundesgesetzes über die Schweizerischen Bundesbahnen vom 20. März 1998 (SR 742.31) legt der Bundesrat gestützt auf die Leistungsvereinbarung die strategischen Ziele der SBB fest. Die Umsetzung und Erfüllung dieser Ziele, zu denen in der Division Personenverkehr ein positives Jahresergebnis gehört, überlässt der Bundesrat den SBB. Die Schliessung des Bahnhofschalters in Rafz ist in diesem Zusammenhang zu sehen.»

Mit anderen Worten: Es gilt, um jeden Preis Gewinn zu machen. Aber kann man da noch von Service public sprechen? AC/FI



Immer mehr Kund/innen sind gezwungen, ihr Billett über Selbstbedienungskanäle zu kaufen.

# DOSSIER



Die Kund/innen erwarten, dass genügend Verkaufspersonal zur Verfügung steht, das ihnen kompetent weiterhilft.

Gültigkeit. Damals schon beklagten sich viele der Befragten darüber, dass die Arbeitsorganisation den immer höheren Ansprüchen der Kundschaft und den zahlreichen Angeboten zu wenig Rechnung trage. SBV-Zentralpräsidentin Elisabeth Jacchini bestätigt, dass der Druck auf die Kolleg/innen zugenommen hat. «Die SBB verlangt vom Verkaufspersonal immer höhere Umsätze. Der Verkauf ist sozusagen die Geldmaschine der SBB. In diesem Bereich ist in den letzten 10 Jahren die Produktivität erheblich gestiegen.»

## Der Fall Western Union

Elisabeth Jacchini hat ziemlich kämpfen müssen, um der SBB klarzumachen, dass es bei Geldüberweisungen mit Western Union mit der Kundschaft immer wieder zu Spannungen kommt. Der Unterverband SBV hat eine

Umfrage durchgeführt, die ergab, dass zwei Drittel der Verkaufsgestellten das Western-Union-Geschäft ne-

**„Die Verkaufsgestellten lieben ihren Beruf und sind im Allgemeinen sehr motivierte Mitarbeitende, doch fehlt ihnen oft die Zeit, ihre Kenntnisse der neusten Produkte im Angebot stets auf den neusten Stand zu bringen.“**

Gilberte Imboden, Mitgliederwerberin des SBV

gativ erleben. Drei von vier Mitarbeitenden sind von Western-Union-Kund/innen verbal angegriffen worden.

«Bei der Gewerkschaft nahmen wir dieses Problem sehr ernst und intervenierten in Absprache mit der Personalkommission bei den Verkaufsverantwortlichen der SBB», erklärt Elisabeth Jacchini. «Es wurden daraufhin Massnahmen getroffen, um die Probleme, die bei

diesen Geldüberweisungen auftreten können, zu entschärfen. Insbesondere sind an Schaltern Schutzscheiben

angebracht worden.»

«Man hört auf uns»

«Wenn Mitarbeitende mit Klagen zu uns kommen, legen wir die Probleme der SBB dar, und man hört dort auf uns», unterstreicht die Zentralpräsidentin SBV. «Man ist wirklich gewillt, mit uns und der Personalkommission zusammen nach Lösungen zu suchen.» AC/FI

## Verkaufspersonal nimmt Stellung

Kolleg/innen, die auf verschiedenen Bahnhöfen in allen Landesteilen im Verkauf arbeiten, haben Fragen von *kontakt.sev* unter dem Schutz der Anonymität spontan beantwortet. Ihre unverblühten Stellungnahmen zeugen von einem gewissen Malaise, aber auch von Begeisterung für den Verkaufsberuf.

**Vor einigen Jahren ging man an den Bahnschalter, um ein Zugbillet oder ein Abonnement zu kaufen. Heute geht man auch zum Billettschalter für Veranstaltungstickets, um Geld ins**

**Ausland zu schicken, für den Geldwechsel usw. Was hältst du von dieser Entwicklung?**

• Die verstärkte Diversifikation ist nicht unbedingt negativ. Der Geldwechsel, die Überweisungen mit Western Union und so weiter ermöglichen den Erhalt von Arbeitsplätzen. Aber ... mit der Vielzahl neuer Produkte hält die Weiterbildung nicht Schritt. Das Verkaufspersonal wird oft vor vollendete Tatsachen gestellt und muss sich in Anwesenheit

Fortsetzung auf Seite 14

Fortsetzung von Seite 13

von Kunden mit neuen Produkten vertraut machen! In den meisten Fällen fehlt uns die Möglichkeit zur Ausbildung. «E-Tutor» ist nicht wirklich eine Alternative, denn die Fragen sind oft falsch übersetzt und reine Theorie.

**„Der Stress und seine Folgen müssten bei Gesprächen zwischen der Leitung und dem Verkaufspersonal thematisiert werden. Auf dem Spiel steht die Gesundheit der Mitarbeitenden. Wie hoch ist die Burn-out-Quote beim Verkauf? Niemand weiss es.“**

• Da das Kerngeschäft der SBB – Billette national und international – praktisch keinen Gewinn mehr abwirft, vor allem international, versucht die SBB, Geld mit sogenannten Drittgeschäften zu erwirtschaften. Dagegen ist meinerseits nichts einzuwenden. Dasselbe wird auch von anderen Firmen wie der Post oder Valora praktiziert.

**Findest du, dass das Verkaufspersonal der SBB genügend Zeit erhält, um sich mit den neuen Angeboten am Schalter vertraut zu machen?**

• Auf den Bahnhöfen in der Fläche ist dafür weniger Zeit vorhanden, da die Mitarbeitenden meistens oder zumindest während eines Grossteils der Tour alleine arbeiten.  
• Klar nein! Zudem ist die Selbstausbildung mittels E-

**„Sich von morgens bis abends beschimpfen zu lassen, dem hält auch der kräftigste Charakter nicht stand. Dazu kommen die unaufhörlichen Warteschlangen, die man irgendwie bewältigen muss.“**

Tutor (oder Intranet/Infoportal) nicht einheitlich geregelt. Es gibt Dienststellen, die für die Weiterbildung Zeit vorsehen, und andere, die dies nicht tun. In meinem Fall erfolgt die Weiterbildung am Schalter zwischen zwei Kunden.

**Manchmal warten viele Kundinnen und Kunden darauf, am Schalter bedient zu werden. Ist**

**das Verkaufspersonal der SBB genügend ausgebildet im Umgang mit solchen Stress-situationen?**

• Im Prinzip gibt es Kurse zum Umgang mit Stress. Aber auch mit Kursen ist dieser Stress auf Dauer nicht auszuhalten. Sich von morgens bis abends be-

schimpfen zu lassen, dem hält auch der kräftigste Charakter nicht stand. Dazu kommen die unaufhörlichen Warteschlangen, die man irgendwie bewältigen muss. Was auch Stress hervorrufen kann, ist, wenn man den Schalter allein schliessen muss, denn in diesen Fällen ist die Sicherheit des Personals nicht gewährleistet. Der Stress und seine Folgen müssten auch bei Gesprächen zwischen der Leitung und dem Verkaufspersonal thematisiert werden. Auf dem Spiel steht die Gesundheit der Mitarbeitenden. Wie hoch ist die Burn-out-Quote beim Verkaufspersonal? Niemand weiss es. Zurzeit fehlt es zudem noch an Unterstützung, wenn es bei Geldüberweisungen mit Western Union zu Streitfäl-

len kommt. Dem technischen Aspekt wird mehr Beachtung geschenkt als dem menschlichen Aspekt, obwohl Letzterer dafür entscheidend ist, ob der/die Verkaufangestellte die Überweisung vornimmt oder nicht.

• Im Bereich Aus- und Weiterbildung werden auch Kurse angeboten, in denen man lernen kann, mit dem

Stress am Arbeitsplatz besser umzugehen. Es ist uns erlaubt, nur auf den Kunden einzugehen, der gerade von uns bedient wird. Wie viele Leute dahinter noch warten, darf uns egal sein. Logisch ist auch, dass wir einen Gang höher schalten, wenn sich die Wartezeiten im Info-Center erhöhen. Ich selbst habe damit kein Problem. Ich sage mir, die Kunden, die dahinter warten, sollen einfach früher

und weniger spezialisiert als auf grossen Dienststellen.

• Ja es gibt auf jeden Fall Unterschiede zwischen der Arbeit in einem Knotenbahnhof und in der Fläche. Ich arbeitete selbst während elf Monaten auf einem Flächenbahnhof. Daher kenne ich den Unterschied. In der Fläche bist du zum grössten Teil allein im Büro, und du ver-

sen mit weniger Stellen. Dass dann gelegentlich Öffnungszeiten reduziert werden, ist eine logische Folge davon.

**„In meinem Fall erfolgt die Ausbildung am Schalter zwischen zwei Kunden.“**

**Ist das Verkaufspersonal zufrieden mit den elektronischen Hilfsmitteln (Computer, Drucker,**



Am SBB-Schalter werden immer mehr Produkte angeboten. Das bringt gewisse Probleme mit sich.

aufstehen, dann sind auch sie früher dran. Zudem gibt es die Selbstbedienungskanäle, wo der Kunde auch zu seinem Billett kommt: Internet, Handy, Billettautomat, Callcenter.

**Gibt es Unterschiede zwischen grossen und kleinen Bahnhöfen, was die Arbeitsbedingungen im Verkauf betrifft?**

• Ja. Auf grossen Bahnhöfen ist die Zahl der Mitarbeitenden grösser, sodass es dort einfacher ist, jemanden, der krank wird, zu ersetzen, als auf einem kleinen Bahnhof. Auf kleinen Dienststellen haben wir – zumindest vorderhand noch – mit allen Angeboten zu tun, vom Geldwechsel über den Verkauf nationaler und internationaler Billette bis zur Reiseberatung usw. Die Arbeit ist dort polyvalenter

kaufst das komplette Angebot: Billette Schweiz und international, Change, Reisebüro, Gepäck usw. Im Knoten arbeitest du in einem Bereich und verkaufst nur das entsprechende Angebot.

**Gibt es in deiner Region eine Tendenz, die Schalteröffnungszeiten zu reduzieren?**

**„Wir sind mit einem dauernden Stellenabbau konfrontiert, da die Geschäftsführer (in Knotenbahnhöfen und Fläche) immer neue Dienstorganisationen bringen müssen mit weniger Stellen.“**

• Es ist klar, dass wir mit einem dauernden Stellenabbau konfrontiert sind, da die Geschäftsführer (in Knotenbahnhöfen und Fläche) immer neue Dienstorganisationen bringen müs-

**Programme), die ihm die SBB zur Verfügung stellt?**

• Punkto Material gibt es nicht allzu viel zu kritisieren, abgesehen vom Billettdrucker TT4, der nach wie vor sehr eigenwillig ist. Ein anderes Thema ist, wie die Programme laufen. Die Systeme sind oft langsam, und wiederholte Pannen ma-

chen uns manchmal das Leben schwer. Auch was die Unterstützung bei Pannen betrifft, gibt es noch grossen Verbesserungsbedarf.

## ■ Unterverbände VPV und SBV

### Mit Elan unterwegs in Richtung Fusion

Die Unterverbände SBV und VPV rüsten sich für die Zukunft, und die sehen sie in einer Fusion der beiden Organisationen.

An der Delegiertenversammlung vom 4. November sprachen sich die Vertreter beider Unterverbände für ein Fusionsmodell aus, das für eine professionellere Mitgliederbetreuung sowohl auf der Ebene der Geschäfte (Vertretung der Interessen gegenüber der SBB) als auch auf der zwischenmenschlichen und kulturellen Ebene (Betreuung der Mitglieder, Werbung, Anlässe) steht.

Eine Arbeitsgruppe ist beauftragt, dieses Modell nun im Detail auszuarbeiten, damit die Delegierten im Mai 2012 darüber ihre Meinung bilden können. Anschliessend äussern sich die Mitglieder in einer Abstimmung pro oder kontra Fusion. Damit ist klar, dass in den

kommenden drei Monaten ein gerüttelt Mass an Arbeit zu bewältigen ist. Seit November traf sich diese Arbeitsgruppe bereits dreimal zu einer Sitzung. Sie bildete drei Unterarbeitsgruppen, die sich der Themenkreise «Grundlagen/Recht», «Organisation» und «Finanzen» annehmen.

Verschiedene Meilensteine wurden gesetzt:

- Am 26. Januar soll ein Entwurf des Geschäftsreglementes vorliegen, das Organigramm ist erstellt, und die Regionen und Branchen sind im Entwurf definiert;
- Am 16. Februar ist der Prozess der Urabstimmung aufgezeichnet, die Regionen und Branchen sind definitiv strukturiert, und das Fusionsprojekt wird mit einem externen Berater besprochen;
- Am 8. März liegt das Geschäftsreglement vor (vom SEV geprüft), und die Abstimmungsunterlagen sind

aufbereitet. Die Pflichthefte der Führungsfunktionen sind erstellt und das Budget des neuen Unterverbandes ist gerechnet;

- An den Mitgliederversammlungen im Frühling wird das Projekt den Sektionen präsentiert und mit den Mitgliedern diskutiert.

#### Diskussion soll nun beginnen

Die Diskussion kann aber jetzt schon beginnen! Wir freuen uns auf einen interaktiven Dialog, per E-Mail an [fusion-sbv-vpv@vpv-online.ch](mailto:fusion-sbv-vpv@vpv-online.ch). Die am häufigsten gestellten Fragen werden auf einer FAQ-Seite auf den Websites von SBV ([www.sbv-online.ch](http://www.sbv-online.ch)) und VPV ([www.vpv-online.ch](http://www.vpv-online.ch)) publiziert.

Eure Fragen und Anregungen sind uns sehr wichtig. Auf den beiden Websites der Unterverbände werden wir regelmässig über die laufende Entwicklung informieren.

*Arbeitsgruppe Fusion SBV-VPV (Sh)*

## ■ Unterverband SBV

### Bester Werber des SBV im 2011 ist Rolf von Moos

Nach eingehenden Informationen von SBV-Zentralpräsidentin Elisabeth Jacchini zu laufenden Themen und Geschäften des SEV liessen sich die Regionenleitungen durch den ad hoc eingeladenen Vizepräsidenten Manuel Avalone über den Stand der Dinge betreffend Eingaben zu Toco informieren. Nach einer lebhaften Diskussion wurde klar, dass das neue Lohnsystem Toco den SEV und die Unterverbände noch lange und schwer beschäftigen wird.

#### Werbewettbewerb 2011

Der SBV hat im 2011 einen Mitglieder-Werbewettbewerb durchgeführt. Ziel der Aktion war, 100 neue Mitglieder zu gewinnen. Nur knapp wurde das Ziel verfehlt. Gewonnen hat den Wettbewerb Rolf von Moos, neuer Regionenleiter aus der Nordwestschweiz, mit 7 Neumitgliedern. Der 2. und der 3. Preis gingen mit 6 und 5 neu gewonnenen Mitgliedern an Roger Keist und Ahmet Kasrati, beide sind Vertreter der Sektion Securitrans. Zusätz-

lich konnten etliche Trostpreise für 3 bis 4 neu geworbene Mitglieder verteilt werden. Der Dank gilt natürlich nicht nur den Gewinnern, sondern allen, die sich im 2011 angestrengt haben, neue Mitglieder zu gewinnen.

#### Fusion VPV/SBV

Die interne Arbeitsgruppe geht nun zügig an die Arbeit und wird die gewählte Führungsvariante in allen nötigen Details ausarbeiten. Ob das Vorhaben Fusion erfolgreich ist, wird sich an der gemeinsamen Delegiertenversammlung im Mai 2012 und der anschliessenden Urabstimmung weisen. Die Mitglieder werden laufend in *kontakt.sev*, auf den beiden Websites von VPV und SBV und an Versammlungen über den Verlauf der Arbeiten informiert. Ein spannendes, sicher arbeitsreiches Jahr steht den beiden Unterverbänden bevor. Für Fragen zur Fusion stehen VPV-Zentralpräsident Roland Schwager, und Elisabeth Jacchini jederzeit gerne zur Verfügung.

*Elisabeth Jacchini*



Rolf von Moos, der beste SBV-Werber im Jahr 2011, wird von Zentralpräsidentin Elisabeth Jacchini ausgezeichnet. Rechts im Bild Gilberte Imboden, die mit einem 20-Prozent-Pensum als Werberin für den Unterverband SBV tätig ist.



126 der rund 130 Tramfahrerinnen und -fahrer der BLT sind der Meinung, dass auch das neue Tango-Tram aus Sicherheitsgründen einen Aussen-spiegel braucht. Am 3. Januar überreichten deshalb Vorstandsmitglieder der **VPT-Sektion BLT** zusammen mit dem Initianten Michael Bühler (2. von rechts) eine Petition an BLT-Direktor Andreas Büttiker (2. von links).

## MITGLIEDER-WERBEAKTION



23. Mai 2011 bis 30. April 2012

4 bis 5	Werbungen*	50 Franken	
6 bis 8	Werbungen*	100 Franken	
9 bis 12	Werbungen*	300 Franken	
13 bis 16	Werbungen*	500 Franken	* = Eingangsdatum
17 bis 19	Werbungen*	700 Franken	beim SEV
20 und mehr Werbungen*		1000 Franken	(VPT-Mitglieder)

Die Beträge werden in Reka-Checks ausbezahlt und an den jeweiligen VPT-Tagungen 2012 abgegeben.

Weitere Informationen bei [martin.ritschard@vpt-online.ch](mailto:martin.ritschard@vpt-online.ch).

## VORANKÜNDIGUNG:

### VPT-BRANCHENTAGUNG TOURISTIK 2012

Dienstag, 3. April 2012  
Zentralsekretariat SEV, Bern

#### Schwerpunktthema «GAV für die Seilbahnen»

Wir erhalten zudem die Gelegenheit zu einer Betriebsbesichtigung der Drahtseilbahn Marzili-Stadt Bern.

Alle Interessierten sind dazu eingeladen. Reserviert den Termin bereits heute. Die Einladung mit den genauen Angaben erfolgt zu gegebener Zeit.

## ■ ZPV Zentralvorstand

### Gute Zusammenarbeit mit Peko

An der Zentralvorstandssitzung Mitte Dezember erklärte Gastredner Marcel Ruoss, Präsident Peko Konzern, das Zusammenarbeitsmodell Peko-SEV-ZPV. Dazu stellten die Versammelten viele kritische Fragen. Die Zusammenarbeit funktioniert dennoch gut. Auch über die neue Personalbeurteilung «Führen mit Zielen» wurde ausgiebig diskutiert. Die Sektionspräsident/innen sind mit dem Vorgehen der SBB nicht einverstanden. Die SBB hätte nach GAV Artikel 120, Abschnitt 6, Rück-

sprache mit der Gewerkschaft halten sollen.

Zentralpräsident Andreas Menet ruft die Sektionspräsident/innen auf, sich Gedanken über die Nachwuchsförderung in ihren Sektionen zu machen. Im Jahr 2012 ist ein Workshop zu diesem Thema geplant. Er bedankte sich zum Schluss bei den Sektionen für die Organisation und Durchführung der Regionalversammlungen sowie für die Unterstützung der Präsident/innen in den Geschäften.

*Janine Truttmann*

## ■ PV Aargau

**Besinnliches und Fetziges zu Weihnachten**

Auf den 13. Dezember hatte Präsident Ueli Röthenmund zur Weihnachtsfeier eingeladen. Er freute sich, dass er gegen 100 Personen begrüßen konnte. Den kranken Kolleg/innen wünschte er baldige Genesung und viel Geduld. Zur Einstimmung las er ein Gedicht vor, das vom Weihnachtsmarkt handelt: «Es wird gestöbert, geschaut, gerannt, das Handy ständig am Ohr, es wird gedrängelt, geschubst, gedrückt und geschoben, um bloss ein weiteres Schnäppchen zu kriegen.»

Der Schülerchor des Schulhauses Dorf und die Musikschule boten ein tolles Programm. Beteiligt waren drei Klassen, auch diverse Instrumente kamen zum Einsatz. Das Programm unter der Gesamtleitung von Frau

Kalt bot Besinnliches, aber auch Fetziges. Beeindruckend war, wie die Schüler/innen mitmachten. Die Versammelten dankten mit einem langen Beifall. Pfarrer Hans Ulrich Müller übernahm den besinnlichen Teil. Gekonnt und humorvoll trug er die Weihnachtsgeschichte vor und sprach später über eine interessante Zugfahrt mit einer Mutter und einem Säugling.

Zentralpräsident Ricardo Loretan machte darauf aufmerksam, wie unsicher und brüchig die Weltlage ist und dass in vielen Teilen der Welt Krieg tobt. Dabei sollte man doch ein friedliches Weihnachtsfest feiern können, ohne dass viele Menschen hungern müssen oder in Überschwemmungen umkommen.



In der Zwischenzeit hatten Küchenmannschaft und Bedienungspersonal die Schürzen angezogen und das Essen wurde zügig serviert. Küchenchef Cyrill Schifferle hat wie-

der gute Arbeit geleistet. Herzlichen Dank allen Helfer/innen. Im 2012 findet die Feier am 11. Dezember statt. Weitere Bilder siehe Website [www.sev-pv.ch](http://www.sev-pv.ch).  
*Karl Schiller*

**SEV-Artikel – zu unschlagbaren Preisen**

Die neue **SEV-Strickmütze** aus 80% Polyacryl und 20% Polyamid ist angenehm zu tragen und ideal bei Temperaturen im tieferen Bereich. Die Mütze mit dem SEV-Logo auf dem Umschlag gibt es für nur 15 Franken.

Das Multifunktionsmesser **Handyman von Victorinox** ist ein praktischer Wegbegleiter mit 24 Funktionen. Das Messer ist neu beim SEV für preiswerte 50 Franken erhältlich.



Die trendige **SEV-Freizeittasche** aus PVC ist robust und wasserdicht. Ein Innen- und ein Aussenfach sorgen dafür, dass auch in der praktischen Tasche Ordnung herrscht. Beim Traggurt ist eine stufenlose und individuelle Anpassung möglich. Dank einem originellen integrierten Vergrößerungssystem können nicht nur Ordner und Laptops, sondern auch grössere Gegenstände problemlos transportiert werden. Für unschlagbare 30 Franken kann die Tasche beim SEV bestellt werden.



**Alle Preise verstehen sich inkl. MwSt. Mindestbestellung 20 Franken (plus Portokosten 5 Franken). Ab 50 Franken portofrei. Zehn Prozent Rabatt auf Bestellungen ab 200 Franken.**

**Bestellungen an:** SEV, Postfach, 3000 Bern 6, 031 357 57 57 oder über die Website [www.sev-online.ch](http://www.sev-online.ch)

**Ich profitiere von diesem Angebot und bestelle:**

Anzahl	Artikel	Preis
_____	<b>SEV-Freizeittasche</b>	30 Franken
_____	<b>SEV-Strickmütze</b>	15 Franken
_____	<b>SEV-Taschenmesser Handyman</b>	50 Franken

**Talon ausschneiden und senden an: SEV, Postfach, 3000 Bern 6**

Liefer- und Rechnungsadresse

**Name/Vorname**

**Strasse / Nr.**

**PLZ / Ort**

**Mitglied der Sektion:**

## ■ LPV Lötschberg

**Lokführer-Ausbildung «DOSTO» im Brennpunkt**

Am 2. Dezember konnte Präsident Stefan Wölfli zahlreiche Mitglieder zur Mitgliederversammlung begrüßen.

Zu Beginn informierte er über die Ausbildung in vier Etappen der Lokführer auf dem neuen Doppelstockzug (DOSTO) der BLS: Zuerst findet eine freiwillige, geführte Besichtigung der Stadlerwerke in Altenrhein statt, dann folgt eine eintägige Einführung am und im Zug. Die Lokführer erhalten einen USB-Stick mit technischen Angaben zum Zug, die sie durcharbeiten müssen. Abschliessend folgt ein Test (wie einst bei Lok 485). Jeder Lokführer wird am ersten Tag auf dem DOSTO von einem Lokführerinstruktor begleitet. Der LPV begrüsst diese Art der Ausbildung.

Zum Fahrplanwechsel informierte Richard Brüttsch, DPK Spiez, über die Änderungen. Eine immer grössere Belastung für die Lokführer wird der Nachtdienst. Die NZ-1-Dienste (von 24 bis 5 Uhr)

nehmen in der neuen Fahrplanperiode um 33% zu! Die Zeit, um sich zu erholen, wird für den Lokführer immer kürzer. Der LPV überlegt, wie dieser Umstand entschärft werden kann. Ein weiteres Problem sind die Dienstschlusszeiten des Lokpersonals vor zwei oder drei freien Tagen. Diese bewegen sich zum Teil weit nach 18 Uhr, was für den Lokführer wieder einen Abend weniger bei der Familie ergibt. Die Verteilung der Personenzugdienste gab ebenfalls zu reden. Diese Dienste über Tag dienen als Ausgleich für die strengen Nachtdienste. Auf Interesse stiess die Frage, was mit den 50/50-Lokführern in Thun geschieht. Je mehr diese zur P-Gruppe wechseln, umso strenger haben es die verbleibenden Cargo-Lokführer. Richard Brüttsch gab zudem seinen Rücktritt aus der DPK per Ende 2012 bekannt.

Stefan Wölfli griff das Thema DIS, HP Netbook für den Lokführer auf. Die fünf

Minuten Vorbereitungszeit, die das Lokpersonal vor zirka acht Jahren bekommen hat, werden auf eine Minute gekürzt. Abgemacht war, diese Zeit bis zum Erhalt eines schnelleren elektronischen Infogerätes zu gewähren, in der Annahme, dass damit möglich sein würde, die Arbeit bei Dienstbeginn zu erledigen. Zeitliche Messungen haben gezeigt, dass dem nicht so ist! Weisungen und Vorschriften der Lokführer bei Dienstbeginn brauchen weiterhin Zeit, der Lokführer kann nicht von zuhause kommen, auf den Führerstand springen und losfahren.

Zu diskutieren gab zudem das 100-Jahre-Jubiläum der Sektion im Jahr 2013. Es stellte sich die Frage, ob ein Fest gemacht und wie gross es werden soll. Alle Mitglieder werden per E-Mail-Umfrage angefragt, und an der Hauptversammlung vom 14. Februar wird dieses Thema besprochen.

Rolf Brunner

## ■ ZPV Regionalversammlung West

**Billettpflicht: Negative Vorfälle unbedingt melden!**

Präsident Hanspeter Kropf konnte am 24. November in Interlaken viele Teilnehmende zur Regionalversammlung West begrüßen.

André Tribolet, SEV Versicherungen, informierte über die Sozialversicherungen AHV, Pensionskasse und Säule 3a und zeigte die finanzielle Situation auf. Die demografische Situation wird Aktive und Pensionierte noch längere Zeit beschäftigen. Seine Prognose ist, dass die Aktiven den Sanierungsbeitrag der SBB-Pensionskasse von zwei Prozent in den nächsten 15 bis 20 Jahren zu tragen haben.

Jürg Humi informierte über die aktuellen Geschäfte des SEV (TOCO und Lohnverhandlungen 2012).

Andreas Menet erläuterte die Einführung der Billettpflicht bei der SBB wie im Regionalverkehr. Mit einer Petition hat der ZPV in nur 3½ Wochen 730 Unterschriften gesammelt. Er intervenierte bei der SBB-Geschäftsleitung Personenverkehr, wobei anschliessend eine Vereinbarung mit diversen Kulanzmassnahmen gefunden wer-

den konnte. Negative Vorfälle können direkt ab ZPG per E-Mail an esibiku@zpv.ch gemeldet werden. Andreas motivierte die Versammelten, diese Möglichkeit zu nutzen. Nur so könnten Gegenmassnahmen getroffen werden.

Weiter fordert die Regionalversammlung in einer Resolution die Begleitung der Frühzüge an Wochenenden durch TPO. Im Hinblick auf die Einführung der Billettpflicht wird dies auch an Wochenenden (Freitag bis Sonntag) trotz Zweier-Begleitung verlangt. Diese Massnahme soll während einer zu bestimmenden Übergangszeit beibehalten werden.

Das Projekt Weiterentwicklung Zugpersonal ist abgeschlossen. Der ZPV kümmert sich momentan um die Teilbereiche Umsetzung der Zweier-Begleitungen, Neupositionierung der Zugchefs und Umsetzung der Teamstrukturen, ebenso die Einhaltung der Arbeitszeiten und die Rotationsfragen. Nach anderthalb Jahren Diskussionen mit den SBB wurde erreicht, dass 12-7er-

wie 24er-Rotation zu fahren ist. Die Peko verfolgt die Umsetzung.

Aktuell zählt der ZPV 1996 Mitglieder. Der Wettbewerb, das 2000. Mitglied zu werben, wird 2012 weitergeführt.

Toni Hähne erhielt viele ESI-Meldungen über ausgefallene Touren überreicht. Die SBB ist nach wie vor der Ansicht, dass der Mitarbeiterbestand ausgeglichen ist.

Von den 211 S-Bahn-Zugchefs, die ihre Stelle verloren haben, konnte für 91 Kolleg/innen eine Stelle als RZB oder Zugbegleiter TGV gefunden werden. 10 Kolleg/innen erhielten bei Chance oder am Arbeitsmarkt weitere Perspektiven.

René Bertsch, Peko, erwähnte die obligatorischen Workshops in den Depots. Ein Besuch ist nur unter Einhaltung des AZG möglich. Der Einteiler ist verpflichtet, die Touren, Übergänge, Höchstarbeitszeit usw. anzupassen. Workshopbesuche an einem Freitag werden mit 360 Minuten verrechnet.

Rolf Steiner



Die Gewerkschaft des Verkehrspersonals SEV mit über 45 000 Mitgliedern sucht per sofort oder nach Vereinbarung

**Admin. Mitarbeiter/in 50 – 60 % im Zentralsekretariat Bern**

Im Kompetenzzentrum Mitgliederdienste sind Sie mitverantwortlich für den optimalen, korrekten und termingerechten Ablauf. Sie sind zuständig für den Ablauf und die Einhaltung der Austritts- bzw. Kündigungsmodalitäten, übernehmen die laufende Aktualisierung von Verzeichnissen. Anfragen über die Mitgliedschaft und Abgabe von entsprechenden Unterlagen sowie die Mithilfe bei der Aufnahme von Neueintritten, Auslösen von Werbeprämien, Adressmutationen und Versänden gehören ebenso zum Aufgabenbereich wie auch die administrative Unterstützung bei Spezialaktionen. Kontrolle und Bearbeitung von Listen und Daten bereitet Ihnen Freude. Weitere Aufgaben, Zusammenarbeit und Stellvertretung im Team runden das Pflichtenheft ab.

Für die Erfüllung dieser Aufgaben verfügen Sie über eine kaufmännische oder gleichwertige Ausbildung und gute Informatik-Anwenderkenntnisse. Ihre Muttersprache ist Deutsch oder Französisch mit sehr guten Kenntnissen der anderen Sprache, Italienischkenntnisse sind von Vorteil. Sie sind es gewohnt, exakt, zuverlässig und teamorientiert zu arbeiten.

Engagierten Persönlichkeiten bieten wir ein spannendes Arbeitsumfeld und fortschrittliche Arbeitsbedingungen.

Sind Sie interessiert? Ursula Lüthi, Personalleiterin, nimmt gerne Ihre vollständige Bewerbung bis am 10. Februar 2012 entgegen.

SEV, Steinerstrasse 35, Postfach, 3000 Bern 6, [ursula.luethi@sev-online.ch](mailto:ursula.luethi@sev-online.ch)

Mehr über den SEV erfahren Sie unter [www.sev-online.ch](http://www.sev-online.ch).

**IMPRESSUM**

**kontakt.sev** ist die Mitgliederzeitung der Gewerkschaft des Verkehrspersonals SEV und erscheint vierzehntäglich.

ISSN 1662-8454

**Auflage:** 31 368 Ex. (Gesamtauflage 46 039 Ex.), WEMF-beglaubigt 6.12.2011

**Herausgeber:** SEV, [www.sev-online.ch](http://www.sev-online.ch)

**Redaktion:** Peter Moor (Chefredaktor), Peter Anliker, Alberto Cherubini, Anita Engimann, Beatrice Fankhauser, Markus Fischer, Françoise Gehring, Pietro Gianolli, Henriette Schaffter

**Redaktionsadresse:** *kontakt.sev*, Steinerstrasse 35, Postfach, 3000 Bern 6; [kontakt@sev-online.ch](mailto:kontakt@sev-online.ch); Telefon 031 357 57 57, Telefax 031 357 57 58

**Abonnemente und Adressänderungen:**

SEV, Mitgliederdienste, Steinerstrasse 35, Postfach, 3000 Bern 6; [info@sev-online.ch](mailto:info@sev-online.ch), Telefon 031 357 57 57, Telefax 031 357 57 58. Das Jahresabonnement kostet für Nichtmitglieder CHF 40.–.

**Inserate:** Zürichsee Werbe AG, Seestrasse 86, 8712 Stäfa; Telefon 044 928 56 11, Telefax 044 928 56 00, [kontakt@zs-werbeag.ch](mailto:kontakt@zs-werbeag.ch), [www.zs-werbeag.ch](http://www.zs-werbeag.ch)

**Produktion:** AZ Medien, Aarau; [www.azmedien.ch](http://www.azmedien.ch)

**Druck:** Mittelland Zeitungsdruck AG, Solprint, Subingen; [www.solprint.ch](http://www.solprint.ch). Ein Unternehmen der AZ Medien AG

**Die nächste Ausgabe von *kontakt.sev* erscheint am 2. Februar 2012.**

**Redaktionsschluss für den Sektionsteil: 26. Januar 2012, 8 Uhr  
Inserateschluss: 23. Januar 2012, 10 Uhr**

## ■ PV Uri

**Tiefgründiges zum Thema «Dasein»**

Über 100 Mitglieder nahmen am 15. Dezember im hübsch dekorierten Saal des Pfarreicenters St. Josef in Erstfeld an der Adventsfeier teil. Walter Aebi und Fritz Limacher begleiteten mit Unterhaltungsmusik durchs ganze Programm.

In seiner Eröffnungsrede streifte Präsident Heinz Frutig die Bedeutung des Adventsanlasses, vergass aber nicht, auch jene zu erwähnen, die nicht dabei sein konnten. Interessant war die besinnliche Ansprache von Pfarrer Ulrich Schmalz, der zum Thema «Dasein» sehr vieles und auch Tiefgründiges zu erzählen wusste. Höchst konzentriert verfolgten die Versam-



melten die Worte. Ein grosser Applaus war der verdiente Lohn an die Adresse des Redners. Ein gemeinsames «Stille Nacht» rundete traditionell den offiziellen Teil ab.

Ein feiner Imbiss mit Kaffee und Tee läutete den zweiten Teil des Nachmittages ein. Hier standen vor allem Kameradschaft und Gemüt-

lichkeit im Vordergrund. Zum Schluss dankte der Präsident allen, speziell den Mitwirkenden, die zum guten Gelingen des Anlasses beigetragen hatten, sowie der Gärtnerei Bürgin aus Schattdorf, die wiederum ein Meer von Weihnachtssternen zur Dekoration zur Verfügung stellte. *Guido Lang*

## ■ RPV Zentralaussschuss

**Neues Mitglied für die GPK gesucht**

An der letzten Zentralaussschusssitzung des Jahres wurden aktuelle Themen besprochen. Die Zentralvorstandssitzung vom 22. und 23. März findet nicht wie vorgesehen in Genf statt. Die Sektionen Zürich, Bern und Thun wurden angefragt, ob sie diesen Anlass organisieren wollen.

Der Unterverband sucht für die nächste Amtsdauer ein GPK-Mitglied. Wer Interesse hat, meldet sich direkt bei der GPK oder beim Zentralpräsidenten. Die Sektion Lausanne-Triage-Renens hat in Alfredo Lopes De Almeida einen neuen Präsidenten.

Die Division P wird die Zugvorbereitung zentralisieren. Die Standorte sind Zürich und Lausanne. Ob die Personalbeurteilung eingeführt wird, ist noch in Abklärung. Bisher fand nur ein Mitarbeitergespräch mit dem Vorgesetzten statt, und zwar geführt auf der C-Linie. Durch die Einführung von Toco ist dies nicht mehr vorgesehen.

Die Division Cargo hat die Berufsbilder abgeschlossen. Die RC-Spezialisten werden 2012 für die notwendigen Grundmodule, z.B. Zug- aufgeber, Rangierer, geschult

und müssen die Prüfung bestehen. Zentralpräsident Hanspeter Eggenberger verlangte, dass ältere Mitarbeiter den Besitzstand erhalten, um nicht wegrationalisiert zu werden. Er erhielt aber von der VG keine Unterstützung.

Die Division Infra hat die Stellenbeschriebe aktualisiert. Es werden noch Ergänzungen gemacht, die jedoch keinen Einfluss bei der Überführung haben.

Der Zentralaussschuss wünscht allen Kolleg/innen und ihren Angehörigen ein erfolgreiches und unfallfreies neues Jahr. *Danilo Tonina*

## ■ PV Basel

**Ein lustiger Nachmittag**

Trotz Wind und Regen kamen die Gäste am 14. Dezember in Scharen zur Weihnachtsfeier ins Volkshaus. Präsident Rolf Deller hiess alle herzlich willkommen.

Mit zwei wunderschönen Liedern eröffnete der Männerchor der Pensionierten das bunte Programm. Hierauf stürmten die putzmunteren «Binggis-Chöre» die Bühne. Die lustigen Kinder aus Pratteln, Augst und Giebenach liessen ein Feuerwerk von Liedern in verschiedenen Sprachen los. Monika Illi hatte die Kleinen gut im Griff. Am Klavier begleitete Karin Leentjens. Kurzweilig

war die Botschaft von Mirjam Wagner, Pfarrerin der reformierten Kirchgemeinde Muttenz. Sie empfahl, Gott keine ultimativen Forderungen zu stellen. Aparte Töne brachten die «Wood Solutions». Vier SBB-Mitarbeiter spielten mit verschiedenen Klarinetten wundersame Musik. Anschliessend begleitete das Quartett die Versammlung beim gemeinsamen Gesang. Nach der Kaffeepause erfreuten die elegant gekleideten Sänger vom Männerchor abermals mit ihrem Gesang. Auch die «Wood Solutions» offenbarten nochmals ihr Können.

Zur schönen Tradition geworden sind die Geschichten von Brigitte Pavan. Diesmal ging es um Verbesserungen der zwischenmenschlichen Beziehungen. Es folgten volkstümliche Klänge von Walty Salvisberg und Marianne Imfanger. Rolf Deller begleitete die beiden Schwyzerörgeli mit seiner Klarinette und dann noch mit einem Minihandörgeli. Zum Schluss sang die Versammlung mit den Ländlermusikanten das wohl schönste Weihnachtslied. Allen Mitwirkenden der gelungenen Feier nochmals herzlichen Dank. *Ruedi Mühlethaler*

## ■ PV St. Gallen

**Das Veteranenspiel sorgt für grossartige Unterhaltung**

Nach einem Willkommensapéro begrüsst Präsident Andreas Forrer 112 Mitglieder zur Adventsfeier im schön geschmückten Saal des Restaurants Kreuz in Winkeln. Speziell begrüsst wurde Pfarrerin Margrit Lüscher. Allen Kranken wünschte Res baldige und gute Besserung. Der neun Verstorbenen wurde mit einer Schweigeminute gedacht. Nach der Ehrung der

Jubilare stimmte Margrit Lüscher die Versammelten mit einer Geschichte auf Weihnachten ein. Die wahre Geschichte sollte alle nachdenklich machen. Das Veteranenspiel unterhielt sein Publikum grossartig, zum Schluss sangen alle mit Begleitung zwei Weihnachtslieder. Anschliessend gab es aus der Kreuzküche ein feines Znacht. *Max Bürge*

## ■ EFFVAS

**Jurierung des Wettbewerbs «Blaue Stunde»**

Am letzten Novemberwochenende fand in Spiez die öffentliche Jurierung des Wettbewerbs statt. Die Jury bewertete 471 Digital-, Schwarz-Weiss- und Farbfotos. Melanie Näf, Torben Weber und Paul Schenk hatten Stunden investiert, um die Bilder in den verschiedenen Kategorien zu rangieren. Trotz des nicht ganz einfachen Themas «blaue Stunde» wurden der Jury viele Themenbilder vorgelegt. Die Juroren waren von der guten Qualität überrascht. Sie hatten keine Probleme, die Quotenplätze zu bestücken. Am Freitagabend wurden die Digitalbilder juriert. Am Samstagmorgen waren die Zuschauer/innen eingeladen, die jurierten Digitalbilder zu betrachten, während die Juroren die Papierbilder (Schwarz-Weiss und Farbe) grob klassierten. Bei der Jurierung am Nachmittag wurden die Bilder kommentiert, hin und her geschoben und schliesslich die Sieger erkoren.

Den Kombinationscup gewann Alex Paulus. Die Sektion Brig gewann bei den Schwarz-Weiss- und Farbbildern und die Sektion Bern bei den Digitalbildern. In der Kategorie «Digi frei» erhielt Hubert Leuppi die Goldmedaille. Ebenfalls Goldmedaillen erhielten Anny Kuonen (Digi Pflicht), Peter Neuschwander (Farbe frei), Max Solenthaler (Farbe Pflicht), Peter Haldemann (SW frei) und Hanswalter Müller (SW Pflicht). Die silbernen Auszeichnungen gingen an Paul Gerber, Alex Paulus, Thomas Malgrist, Sabine Vogt, Anny Kuonen und Tobias Rieder. Die bronzene Auszeichnung erhielten Kurt Lischer, Tibert Keller, Markus Boller, Pierre von Ballmoos, Sabine Vogt und Thomas Malgrist. Alle Resultate siehe Website [www.effvas.ch](http://www.effvas.ch).

Allen Teilnehmenden herzliche Gratulation zu den wunderschönen Fotos.

*Margrit Christen*



Die Juroren (von links): Torben Weber, Melanie Näf und Paul Schenk.

## ■ ZPV RhB, Regionalversammlung

**Die stockenden FAV-Verhandlungen ...**

Die stockenden FAV-Verhandlungen prägten die gut besuchte Regionalversammlung vom 23. November in Samedan. Ein neues Lohnsystem (ähnlich SBB) soll eingeführt werden. Die Lohnsummenverteilung wird dabei wesentlich transparenter gestaltet. Wir heissen das gut, aber es fehlt die Planbarkeit unseres Gehaltes. Positiv hervorzuheben ist, dass die FGLB (Mitarbeiterqualifikation) durchs Mitarbeitergespräch (MAG) ersetzt wird und die Vorgesetzten richtig geschult werden. Das Personal erhofft sich so endlich eine gerechte und professionelle Beurteilung seiner Arbeit, willkürliche Beurteilungen sollten damit ausgeschlossen werden. Bei den übrigen Verhandlungsgegenständen wei-

chen unsere Standpunkte von jenen der RhB deutlich ab. In einer Petition teilen wir dem Verwaltungsrat und der Direktion unsere Anliegen einmal mehr klar und deutlich mit.

ZPV-Zentralpräsident Andreas Menet erläuterte Aktuelles aus dem Zentralvorstand, u.a. auch die Einführung der Billettpflicht bei der SBB.

Koordinator Roger Tschirky wurde glanzvoll für die nächste Amtsperiode wiedergewählt. In der FAV-Konferenz nehmen Sandra Tschirky, Christian Ticar, Fabian Maasch und Andreas Mügeli Einsitz. Das Smartphone und die neuen Taschenlampen kommen gut an, leider gibt's keinen Pullover. Der Antrag für eine Regenjacke ist immer noch pendent. *Christian Ticar*

## ■ ZPV Samedan

**Arbeitszeit ist teilweise nicht erreichbar**

Koordinator Roger Tschirky informierte die zahlreichen Mitglieder an der Herbstversammlung Ende November aus erster Hand über die anstehenden Geschäfte.

Die Dienstzimmer werden zurzeit renoviert, die Garderoben sind neu im zweiten Stock, der Aufenthalts- und Einteilerraum wird sich dann im ersten Stock befinden. Übernachtungs- und Dienstzimmer werden aufgewertet; schön wäre, wenn dadurch auch eine zeitgemässe Infrastruktur (TV, Internet) realisiert würde. Neue hochwertige Taschenlampen sowie das Smartphone (mit Reservierungs-App) sind Meilensteine in der persönlichen Ausrüstung. Der Antrag auf die Aufnahme von Pullo-

vern wurde abgelehnt, derjenige für Regenjacken ist noch in Bearbeitung.

Der Tourendurchschnitt von 504 Minuten wird aktuell nur zusammen mit den Expresstouren erreicht. Ein grosser Teil der Mitarbeitenden fährt diese aber nicht und erreicht so die vorgesehene Arbeitszeit nicht. Dieser Missstand besteht schon seit längerem. Der Vorstand wird dieses Problem bei Eugen Cantieni, Leiter V-ZP, erneut auf den Tisch bringen.

Dass die Verhandlungen für den Firmenarbeitsvertrag seitens des Verwaltungsrates RhB blockiert werden, nehmen wir zur Kenntnis. Der SEV hat sich gut darauf vorbereitet und zeigt sich enttäuscht über den Verlauf. *Christian Ticar*

**TOTENTAFEL**

**Aeschbacher Hans**, pensionierter Schienentraktorführer, Herzogenbuchsee; gestorben im 79. Altersjahr. PV Bern.

**Affolter Werner**, pensionierter Technischer Beamter, Nottwil; gestorben im 93. Altersjahr. PV Luzern.

**Amstutz Margot**, Witwe des Armin, Biel; gestorben im 74. Altersjahr. PV Biel.

**Bächi Hans**, pensionierter Rangiermeister, Jona; gestorben im 90. Altersjahr. PV Glarus-Rapperswil.

**Balli Werner**, pensionierter Schienentraktorführer, Biel; gestorben im 94. Altersjahr. PV Biel.

**Beti Ernesto**, pensionierter Bauaufseher, Li Curt; gestorben im 93. Altersjahr. VPT Rhätische Bahn.

**Blanc Roger**, pensionierter Zugführer, Lutry; gestorben im 78. Altersjahr. PV Bern.

**Blattner Hans**, pensionierter Wagenführer, Rombach; gestorben im 89. Altersjahr. VPT AAR bus+bahn.

**Bolinger Hans**, pensionierter Fahrdienstleiter, Frenkendorf; gestorben im 80. Altersjahr. PV Basel.

**Bonfanti Silvano**, pensionierter Zugführer, Kriens; gestorben im 86. Altersjahr. PV Luzern.

**Bortis Kurt**, pensionierter Verwaltungsbeamter, Luzern; gestorben im 78. Altersjahr. PV Luzern.

**Brun Magdalena**, pensionierte Spezialhandwerkerin, Zürich; gestorben im 77. Altersjahr. PV Zürich.

**Burkhard Bertha**, Witwe des Alfred, Uttigen; gestorben im 93. Altersjahr. PV Bern.

**Eggmann Hanna**, Witwe des Walter, Wilen bei Wil; gestorben im 91. Altersjahr. PV St. Gallen.

**Epp Karl**, pensionierter Stellwerkmeisterstellvertreter, Zürich; gestorben im 91. Altersjahr. PV Zürich.

**Ettlin Robert**, pensionierter Lokomotivführer, Olten; gestorben im 89. Altersjahr. PV Olten und Umgebung.

**Färber Rosmarie**, Witwe des Josef, Uetikon am See; gestorben im 85. Altersjahr. PV Glarus-Rapperswil.

**Fässler Wilhelm**, pensionierter Lokomotivführer, Basel; gestorben im 88. Altersjahr. PV Basel.

**Frautschi Alice**, Witwe des Robert, Biel; gestorben im 89. Altersjahr. PV Biel.

**Geel Franz**, pensionierter Spezialhandwerker, Dulliken; gestorben im 79. Altersjahr. PV Olten und Umgebung.

**Geissbühler Nelly**, pensionierte Sekretärin, Bern; gestorben im 78. Altersjahr. PV Bern.

**Gnirs Alice**, Witwe des Josef, Winterthur; gestorben im 91. Altersjahr. PV Winterthur-Schaffhausen.

**Graf Emil**, pensionierter Gleismonteur, Rafz; gestorben im 93. Altersjahr. PV Winterthur-Schaffhausen.

**Gräub Gertrud**, Witwe des Theodor, Diessbach bei Büren; gestorben im 88. Altersjahr. PV Biel.

**Greub Elsbeth**, Witwe des Fritz, Erlinsbach SO; gestorben im 83. Altersjahr. PV Olten und Umgebung.

**Gross Martin**, pensionierter Zugführer, Zuchwil; gestorben im 88. Altersjahr. VPT BLS, Pensionierte.

**Hagnauer Rudolf**, pensionierter Schienentraktorführer, St-Léonard; gestorben im 82. Altersjahr. PV Wallis.

**Hänggi-Heusler Helene**, pensionierte Hilfswärterin, Liesberg; gestorben im 86. Altersjahr. PV Jura.

Hauenstein Walter, pensionierter Spezialmonteur, Männedorf; gestorben im 75. Altersjahr. PV Zürich.

**Hauser Ernst**, pensionierter Lokomotivführer, Zürich; gestorben im 91. Altersjahr. PV Zürich.

**Hofstetter Lina**, Witwe des Beat, Schaffhausen; gestorben im 90. Altersjahr. PV Winterthur-Schaffhausen.

**Hollinger Arnold**, pensionierter Rangiermeister, Zürich; gestorben im 91. Altersjahr. PV Zürich.

**Honegger Erich**, pensionierter Spezialhandwerker, Schwerzenbach; gestorben im 61. Altersjahr. PV Zürich.

**Imboden Adolf**, pensionierter Stationsvorstand, Raron; gestorben im 87. Altersjahr. PV Wallis.

**Kafader Elise**, Witwe des Ernst, Strengelbach; gestorben im 89. Altersjahr. PV Olten und Umgebung.

**Kellerhals Anna**, Witwe des Adolf, Hägendorf; gestorben im 89. Altersjahr. PV Olten und Umgebung.

**Lienhard Hans**, pensionierter Handwerkermeister, Zürich; gestorben im 87. Altersjahr. PV Zürich.

**Metz Peter**, Wetzikon ZH; gestorben im 63. Altersjahr. VPT VZO.

**Monnay Suzanne**, St-Maurice; gestorben im 94. Altersjahr. PV Wallis.

**Moser Heinz**, pensionierter Buschauffeur, Thörishaus; gestorben im 64. Altersjahr. VPT RBS.

**Müller Peter**, pensionierter Spezialmonteur, Zürich; gestorben im 89. Altersjahr. PV Zürich.

**Neuhäusler Jakob**, pensionierter Dienstchef des Betriebs, Küssnacht ZH; gestorben im 91. Altersjahr. PV Zürich.

**Oppliger Hugo**, pensionierter Elektromeister, Merligen; gestorben im 80. Altersjahr. VPT BLS, Pensionierte.

**Ramseier Otto**, pensionierter Fahrdienstleiter, Basel; gestorben im 88. Altersjahr. PV Basel.

**Rauber Werner**, pensionierter Lokomotivführer, Hägendorf; gestorben im 92. Altersjahr. PV Olten und Umgebung.

**Raymann Margrit**, Witwe des Othmar, Zürich; gestorben im 92. Altersjahr. PV Zürich.

**Roth Josef**, pensionierter Werkmeister, Olten; gestorben im 94. Altersjahr. PV Olten und Umgebung.

**Ruffiner Resi**, Witwe des Felix, Naters; gestorben im 84. Altersjahr. PV Wallis.

**Ruppen Werner**, pensionierter Zugführer, Naters; gestorben im 87. Altersjahr. PV Wallis.

**Schärz Willy**, pensionierter Betriebsbeamter, Bern; gestorben im 82. Altersjahr. PV Bern.

**Schiess Albert**, pensionierter Schienentraktorführer, Romanshorn; gestorben im 92. Altersjahr. PV Thurgau.

**Schläpfer Paul**, pensionierter Hallenchef, Rikon im Tösstal; gestorben im 79. Altersjahr. PV Winterthur-Schaffhausen.

**Schmid Hedwig**, Witwe des Fritz, Alpnach Dorf; gestorben im 88. Altersjahr. PV Luzern.

**Schmid Martin**, Lokomotivführer, Adliswil; gestorben im 61. Altersjahr. VPT Sihlital.

**Seemann Olga**, Witwe des Ernst, Beinwil am See; gestorben im 97. Altersjahr. PV Aargau.

**Sigrist Josef**, pensionierter Schienentraktorführer, Sachseln; gestorben im 83. Altersjahr. PV Luzern.

**Stadelmann Walter**, pensionierter Rangiergruppenführer, Luzern; gestorben im 74. Altersjahr. PV Luzern.

**Stauffer Martin**, Sekretär, Bätterkinden; gestorben im 54. Altersjahr. BAU Nordwestschweiz.

**Strebel Anna**, Witwe des Alfred, Binningen; gestorben im 90. Altersjahr. PV Basel.

**Strebel Josef**, pensionierter Zugführer, Olten; gestorben im 93. Altersjahr. PV Olten und Umgebung.

**Trösch Lorly**, Witwe des Walter, Wynau; gestorben im 83. Altersjahr. PV Olten und Umgebung.

**Trummer Lydie**, Witwe des Albert, Biel; gestorben im 88. Altersjahr. PV Biel.

**Volkart Walter**, Oberarth; gestorben im 62. Altersjahr. VPT Zug.

**Walpen Hans**, pensionierter Fahrdienstleiter, Reinach BL; gestorben im 74. Altersjahr. PV Basel.

**Werthmüller Marta**, Witwe des Ernst, Trimbach; gestorben im 85. Altersjahr. PV Olten und Umgebung.

**Wunderlin Cäcilia**, Witwe des Ernst, Kaiseraugst; gestorben im 90. Altersjahr. PV Basel.

**Zehnder Agathon**, pensionierter Hallenchef, Bannau; gestorben im 89. Altersjahr. VPT Südostbahn.

**Zehnder Richard**, pensionierter Zugführer, Schaffhausen; gestorben im 85. Altersjahr. PV Winterthur-Schaffhausen.

**Zraggen Karl**, pensionierter Stationsvorstand, Cinuos-chel; gestorben im 88. Altersjahr. VPT Rhätische Bahn.

**Zimmermann Heinz**, Ittigen; gestorben im 71. Altersjahr. VPT RBS.

## SEV und Unterverbände

<b>25. Januar</b> 10 Uhr, Luzern	■ <b>Unterverband VPT</b> Branchenversammlung Schiff
<b>29. Februar</b> 10 Uhr, Olten, Congress Hotel	■ <b>Unterverband VPT</b> Branchenversammlung Bus-GATU
<b>15. März</b> 10 Uhr, Olten, Congress Hotel	■ <b>Unterverband VPT</b> Branchenversammlung Bahn
<b>20. März</b> 10 Uhr, Olten, Congress Hotel	■ <b>Unterverband VPT</b> Branchenversammlung Pensionierte
<b>3. April</b> 10 Uhr, Bern, Zentral- sekretariat SEV	■ <b>Unterverband VPT</b> Branchenversammlung Touristik

## Sektionen

<b>21. Januar</b> 14.30 Uhr, Schaffhausen, Restaurant Falken	■ <b>TS Winterthur</b> Mitgliederversammlung	Wichtigstes Traktandum ist der Antrag des Vorstands zur Fusion auf den 1. Januar 2013 mit der TS-Region Ostschweiz. Da es sich um ein wichtiges Geschäft handelt, erhofft sich der Vorstand, zahlreiche Mitglieder begrüßen zu dürfen. Anschliessend offeriert die Sektion ein Nachtessen. Die Mitglieder erhalten eine persönliche Einladung.
<b>28. Januar</b> 16 Uhr, Naters, Restaurant Post	■ <b>RPV Brig</b> Mitgliederversammlung	
<b>5. Februar</b> 17 Uhr, Naters, Restaurant Post	■ <b>LPV Brig</b> Generalversammlung	Die detaillierte Einladung mit Traktandenliste ist in den Depots ausgehängt. Alle aktiven und pensionierten Kollegen sind herzlich eingeladen.
<b>14. Februar</b> 14 Uhr, Spiez, Rogglicheune	■ <b>LPV Lötschberg</b> 99. Hauptversammlung	Traktanden gemäss persönlicher Einladung oder per E-Mail, Anschläge in den Depots.

## Sektionen VPT

<b>25. Januar</b> (Verschiebe- datum 1. Februar)	■ <b>VPT RBS, Pensionierte</b> Winterwanderung Käserstatt–Mägisalp– Bidmi	Schöne Wanderung mit prächtigem Panorama auf die imposante Bergwelt. Wanderstöcke und Schuheisen empfehlenswert. Der gefadete Winterwanderweg verläuft stets leicht abwärts und ist in knapp 3 Stunden mühelos zu bewältigen. Mittagessen im Restaurant Bidmi. Kosten für Bergbahnen zirka 16 Franken. Bern ab 8.04 Uhr; Solothurn ab 7.18 Uhr; Worb ab 7.15 oder 7.30 Uhr. Hasliberg-Reuti ab 15.27 Uhr, Bern an 17.52 Uhr. Anmeldung bis 23. Januar an Ruedi Rufer, 031 761 26 44.
<b>3. Februar</b> 18 Uhr, Burgdorf, Restaurant Pizzeria Bernherhof	■ <b>VPT BLS, Gruppe Elektrotechnik</b> Hauptversammlung	Der Vorstand und die Referenten Nick Raduner und Jérôme Hayoz freuen sich auf zahlreiche Mitglieder. VPT-BLS-Sektionspräsident Beat Reichen beantwortet Fragen. Traktanden gemäss persönlicher Einladung. Anschliessend wird ein Imbiss offeriert.

<b>16. Februar</b>	■ <b>VPT BLS, Gruppe Pensionierte</b> Leichte Winterwanderung entlang der Saaser Vispa von Saas-Almagell (1675 m) über Saas-Grund nach Saas-Balen (1487 m)	Reine Wanderzeit zirka 2½ Stunden. Gutes Schuhwerk und Wanderstöcke. Bern ab 7.34 Uhr, Thun ab 7.54 Uhr, Spiez ab 8.05 Uhr, Visp ab 8.40 Uhr, Saas-Grund Post ab 9.17 Uhr, Saas-Almagell Post an 9.25 Uhr. Kaffeepause. Nach der Wanderung Mittagsverpflegung im Restaurant. Rückfahrt: Saas-Balen Dorf ab 15.17 Uhr, Spiez an 16.24 Uhr, Thun an 16.34 Uhr, Bern an 16.54 Uhr. Anmeldung bis 14. Februar bei Hans Kopp, 033 222 59 15, 079 275 67 63, kopp.hans@hispeed.ch.
<b>17. Februar</b> 19 Uhr, Jegenstorf. Restaurant Kreuz (ab 18 Uhr Apéro)	■ <b>VPT RBS</b> Hauptversammlung	Anschliessend an die Hauptversammlung wird ein Nachtessen offeriert. Alle aktiven und pensionierten Mitglieder sind herzlich eingeladen. Die Traktandenliste wird im Personalzimmer ausgehängt. Anmeldung bis 10. Februar an Andreas von Niederhäusern, andi.vonnidi@bluewin.ch, 031 925 56 76.
<b>17. Februar</b> 18.30 Uhr, Basel, Rest. Jobfactory am Dreispitz	■ <b>VPT BLT</b> Generalversammlung	Alle Mitglieder erhalten eine persönliche Einladung.

## Pensionierte

<b>2. Februar</b> Olten, Rest. Bahnhof (Gleis 13)	■ <b>Pensioniertes Zug- personal Olten</b> Stammtisch	Wir treffen uns jeden ersten Donnerstagnachmittag. Auswärtige Kollegen sind herzlich willkommen.
<b>6. Februar</b> <b>Neu 14.15 Uhr</b> , Oberwinterthur, Hotel Römertor	■ <b>PV Winterthur- Schaffhausen</b> Hauptversammlung	Nebst dem Rückblick aufs vergangene Jahr wird das Geschäftsreglement angepasst und es finden Wahlen statt. Wir ehren unsere Jubilarinnen und Jubilare und der PV-Chor umrahmt den Anlass mit Liedern.

## Sport und Kultur

<b>22. Januar</b> ab 11 Uhr, Prés d'Orvin, Clubhaus	■ <b>Touristenclub Biel</b> Fondueplausch	Apéro an der Schneebar, anschliessend Fondueplausch in der Hütte. Kosten 15 Franken (ohne Getränke und Hüttenaxe). Anmeldung bis 20. Januar an Ueli Habegger, 032 331 36 30, 079 632 77 39 oder ueli.habegger@lan cable.ch.
<b>24. Januar</b>	■ <b>ESC Winterthur</b> Skitour Chapf (2043 m)	Leichte bis mittelschwere Skitour mit langer Abfahrt über offenes Gelände bis nach Grabs zum Dorfrand. Zürich ab 7.37 Uhr, Buchs SG an 8.50 Uhr, weiter mit Alpentaxi nach Schwendi am Grabserberg. Aufstieg 1030 m in zirka drei Stunden. Bei Schneemangel bis ins Tal anderes Ziel. Anmeldung bitte bis 20. Januar an Hans Jaggi, 056 444 70 34, hmjaggi@bluewin.ch.
<b>24. Januar</b>	■ <b>ESV Luzern</b> Skitour für Anfänger	Skitour für Anfänger in der Region. Aufstieg bis 1000 Höhenmeter, zirka 3 Stunden. Skitourenausrüstung mit LVS und Schaufel. Verpflegung aus dem Rucksack. Auskunft und Anmeldung bitte bis 21. Januar bei Daniel Emmenegger, 077 50 73 82, demenegger@yahoo.de. @ www.esv-luzern.ch

<p><b>26. Januar</b> 10.53 Uhr, Lichtensteig, Bahnhof, oder 11.45 Uhr, Wattwil, Kongresszentrum Thurpark</p>	<p>■ EWF Herisau Wanderung und Jassturnier</p>	<p>Wanderung auf dem Thurweg zum Kongresszentrum, 50 Minuten. Gemeinsames Mittagessen (CHF 14.50). Anschliessend Jassturnier, mit Verlängerungsmöglichkeit. Nichtjasser sind auch willkommen. Durchführung bei jeder Witterung, eventuell ohne Wanderung. Anmeldung bis 22. Januar an Ernst Egli, 071 277 72 36 oder ehrenpraesident@ewf-herisau.ch.</p>	<p><b>6. bis 18. Februar</b> Heimberg, Kegelsportzentrum Rössli</p>	<p>■ SVSE Kegeln 2. Rössli SESKV-Meisterschaft</p>	<p>Startzeiten: Montag bis Freitag, 14 bis 21 Uhr, Samstag, 11 bis 20 Uhr. Anmeldung an Kegelsportzentrum Rössli, 033 437 12 16. Mittagessen auf Voranmeldung möglich.</p>
<p><b>27. Januar</b> 20 Uhr, Thun/Allmendingen, Rest. Kreuz</p>	<p>■ ESV Thun Hauptversammlung</p>	<p>Alle Ehren-, Frei-, Aktivmitglieder und Gönner/innen sind herzlich eingeladen.</p>	<p><b>12. Februar</b> 13 Uhr, Nods, Parkplatz beim Skilift</p>	<p>■ Touristenclub Biel Plauschtour Chasseral</p>	<p>Am frühen Nachmittag begeben wir uns auf den Weg Richtung Chasseral, ob mit dem Snowboard, den Skiern, den Schneeschuhen oder dem Schlitten. Nach dem Aufstieg geniessen wir ein Fondue im Hotel Chasseral. Rückweg nach Nods gruppenweise. Interessierte melden sich bis 31. Januar bei Regula Meier, reme-26@bluewin.ch, 079 865 46 59.</p>
<p><b>29. Januar</b></p>	<p>■ ESC Winterthur Skitour Matzlenstock</p>	<p>Klassische, einfache Frühwintertour ab Stausee Garichti mit Abfahrt nach Schwanden. Zürich ab 7.40 Uhr nach Kies via Schwanden. Verpflegung aus dem Rucksack. Weitere Auskünfte und Anmeldung bis 26. Januar bei TL Peter Rothenbühler, 052 213 47 07, pepiro@bluewin.ch.</p>	<p><b>12. Februar</b> Treffpunkt: 7.52 Uhr im Zug ab Arth-Goldau</p>	<p>■ EWF Herisau Skitour Bälmeten</p>	<p>Anreise via Flüelen nach Haldi (Bergstation). Aufstieg nach Bälmeten in 4½ Stunden (1400 Höhenmeter) mit Option Hoch Fülen. Lange Traumbahn durchs Griesstal nach Unterschächen. Skitourenausrüstung und Rucksackverpflegung. Anmeldung am Vortag bis 20 Uhr bei Thomas Zehr, 043 444 11 09.</p>
<p><b>29. Januar</b> Davos Pisch, Startnummernausgabe: 8 bis 9.15 Uhr; Talstation der Pischabahn</p>	<p>■ SVSE Ski / ESV Rätia Eisenbahner-Skirennen und Clubmeisterschaften</p>	<p>Eingeladen sind alle SVSE-Mitglieder und anderen Sportbegeisterten. Teilnahmeberechtigt in der «Eisenbahnerkategorie» sind SVSE-Mitglieder, alle anderen Teilnehmenden starten in der JO- oder Gästekategorie. Ein Start ist an den Clubmeisterschaften des ESV Rätia oder am SVSE-Rennen möglich. Start: 1. Lauf um 10.30 Uhr, anschliessend 2. Lauf. Bei unsicherer Witterung wird der Durchführungsentscheid am 28. Januar ab 19 Uhr auf <a href="http://www.esvraetia.ch">www.esvraetia.ch</a> publiziert. Anmeldeformular und Programmheft sind ebenfalls dort aufgeschaltet (Rubrik «Ski- und Langlauf»). Anmeldung bis 24. Januar (vorzugsweise per E-Mail) an Marcel Schefer, Pardielis 135, 7214 Grösch, 081 288 26 56, 081 322 92 09 oder mamajaja@bluewin.ch.</p>	<p><b>16. und 17. Februar</b> Treffpunkt: 9.43 Uhr im Postauto ab Sarnen Richtung Stöckalp</p>	<p>■ EWF Herisau Skitour Rotsandnollen</p>	<p>Am Anreisetag Skitour nach Verhältnissen. Halbpension Berggasthaus Tannalp. Aufstieg Rotsandnollen und Abfahrt nach Stöckalp. Aufstieg 3 Stunden (750 Höhenmeter) und Abfahrt 1650 Höhenmeter. Skitourenausrüstung und Verpflegung aus dem Rucksack. Anmeldung bis 13. Februar bei Beat Frei, 071 352 61 67. <a href="http://www.ewf-herisau.ch">www.ewf-herisau.ch</a></p>
<p><b>30. Januar</b> Treffpunkt: 10.21 Uhr in Sierre</p>	<p>■ EWF Herisau Winterwanderung Montana</p>	<p>St. Gallen ab 6.42 Uhr, Zürich ab 8.02 Uhr via Visp nach Sierre. Weiterreise via Montana nach Aminona (an 11.14 Uhr). Wanderzeit auf planierten Schneewegen 3½ Stunden. Route: Aminona-Ploumachit (Mittagessen im Restaurant), weiter über Arnouva-Lac Grenon nach Montana. Rückfahrt ab Montana um 16.45 Uhr (St. Gallen an 20.53 Uhr). Anmeldung bis 27. Januar an Rolf Vogt, 027 346 11 94.</p>	<p><b>19. Februar</b> Ab 8.15 Uhr, Unterwasser, Hotel Post, Startnummernausgabe (bis 9.15 Uhr)</p>	<p>■ Touristenclub Biel Schneeschuhtour Region Lenk</p>	<p>Genauer Ort, Ziel und Treffpunkt werden den Angemeldeten mitgeteilt. Mögliche Touren: Hohberg-Iffighorn, Schatthorn oder Pörisgrat, je nach Verhältnissen. Interessierte melden sich bis Ende Januar bei Regula Meier, 079 865 46 59, reme-26@bluewin.ch.</p>
<p><b>2. Februar</b> 9.33 Uhr, Postauto ab Siebnen-Wangen</p>	<p>■ EWF Herisau Leichte Skitour Wägital</p>	<p>Ausrüstung: LVS, Schaufel und Proviant. Anmeldung am Vortag bei Ruedi Flachmüller, 052 222 26 71. <a href="http://www.ewf-herisau.ch">www.ewf-herisau.ch</a></p>	<p><b>19. Februar</b> Ab 8.15 Uhr, Unterwasser, Hotel Post, Startnummernausgabe (bis 9.15 Uhr)</p>	<p>■ EWF Herisau Klubennen am Espel-Hang bei Iltios</p>	<p>Start um 11 Uhr. Rangverkündigung mit Spaghettiplausch ab 16.30 Uhr im Berggasthaus Iltios. Auskunft über die Durchführung ab Samstag, 18 Uhr, unter Telefon 1600 – Kanton St. Gallen, Klubs, Vereine. Anmeldung für Skirennen (und allfällige Teilnahme am Spaghettiplausch) mit Adressangaben und Jahrgang bis 15. Februar an Andreas Leonhardt, 055 210 01 57 oder praesident@ewf-herisau.ch. Weitere Details siehe Website. <a href="http://www.ewf-herisau.ch">www.ewf-herisau.ch</a></p>
<p><b>2. Februar</b></p>	<p>■ ESV Luzern Skitour</p>	<p>Tourenziel je nach Verhältnissen. Aufstieg bis 1450 Höhenmeter, bis zirka 4 Stunden. Skitourenausrüstung mit LVS und Schaufel, Rucksackverpflegung. Auskunft und Anmeldung bis 30. Januar auf Website oder bei Tourenleiter Daniel Emmenegger, 077 450 73 82, demmenegger@yahoo.de <a href="http://www.esv-luzern.ch">www.esv-luzern.ch</a></p>	<p><b>24. Februar</b> 19.30 Uhr, Bern, Rest. Beaulieu</p>	<p>■ Bergklub Flügelrad Bern Hauptversammlung</p>	<p>Anträge sind schriftlich bis spätestens 24. Januar an Präsident Gerhard Niklaus zu richten.</p>
<p><b>6. bis 8. Februar</b></p>	<p>■ EWF Herisau Skitouren im Simmental</p>	<p>Das Simmental bietet verschiedene Voralpen-Skitouren zur Auswahl an. Wegen Reservation einer geeigneten Unterkunft ist eine frühzeitige Anmeldung nötig. Weitere Details folgen später. Anmeldung bitte bis 25. Januar an Ueli Stalder, 033 654 28 84 oder ueli.stalder@bluewin.ch. <a href="http://www.ewf-herisau.ch">www.ewf-herisau.ch</a></p>	<p><b>25. Februar bis 11. März</b> Kerzers, Hotel Löwen</p>	<p>■ SVSE Kegeln 28. Freiburger SESKV-Meisterschaft</p>	<p>Starttage: Täglich ab 10 Uhr, Mittwoch geschlossen. Einsatz: 100 Wurf 18 Franken. Anmeldung ab 17. Januar an Hotel Löwen, 031 755 51 17.</p>
			<p><b>27. Februar bis 3. März</b></p>	<p>■ ESC Winterthur Skitourenwoche im Obersimmental</p>	<p>Touren L bis WS+. Halbpension in Gruppenunterkunft (Lager, Schlafsack). Anmeldung an Johann Bollhalder, Paul-Brandt-Str.asse 53, 9000 St. Gallen, agjobo@hispeed.ch.</p>
			<p><b>31. März bis 2. April</b></p>	<p>■ EWF Herisau Skitouren ab Samedan</p>	<p>Für die Unterkunftsreservierung in der Feriensiedlung FSG Samedan ist eine provisorische Anmeldung baldmöglichst erwünscht. Definitive Zusagen (Bestätigung) bitte bis 11. März an Othmar Zwysig, 071 277 87 55 oder othmar.zwysig@bluewin.ch.</p>

Ideal zum Schneewandern und Schlitteln

# Zauberhafter Zugerberg

Michel Langenegger, Buschauffeur bei den Zugerland Verkehrsbetrieben und Präsident der SEV-Sektion VPT Zug, schlägt uns einen Winterausflug auf den Zugerberg vor.



In der kalten Jahreszeit zeigt sich der Hausberg des Städtchens Zug, das in den letzten Jahren einen enormen Bau-boom erlebt hat und als Sitz von Finanz- und Handelsunternehmungen hoch im Kurs steht, von seiner romantisch-verschneiten Seite. Wer sich gerne im weissen Element bewegt, findet dafür auf dem fast 1000 Meter über Meer gelegenen Hochplateau östlich des Zugersees beste Voraussetzungen vor, denn hier gibt es gespurte Schneewanderwege von mehreren Kilometern Länge und einen Schlittelweg zwischen Berg- und Talstation der Zugerberg

Bahn ZBB (Schlittenmiete an der Talstation, solange Vorrat). Auf dem Berg gibt es auch 27 Kilometer Langlaufloipen und einen kleinen Skischleplift ideal für Anfänger/innen. Bei schönem Wetter ist die Aussicht auf See und Voralpen besonders beeindruckend.

Ab Zug SBB, Haltestelle «Metalli West/Bahnhof» fährt der Bus der Linie 11 jeweils um X.07 Uhr und X.37 Uhr direkt zur Talstation «Schönegg» der ZBB. Dort hat man Anschluss an die Standseilbahn, die in der Regel um X.26 Uhr und X.56 Uhr abfährt. Mit GA, Junior- und Enkelkarte hat man freie Fahrt, mit dem Halbtax zahlt man einen ermässigten Preis. Tipp für Schlittler ohne GA: Die 3-Zonen-Mehrfahrtenkarte des Tarifverbunds Zug gilt für Bus und Bahn inklusive ZBB für 6 Fahrten zum Preis von 5, die Tageskarte bei der ZBB nur für eine Berg- und Talfahrt.

**Rundtour von 2½ oder 3½ Stunden**

Wer sich fürs Wandern entscheidet, kann von der ZBB-Bergstation aus eine zweiein-

halbstündige Tour durch die märchenhafte Winterlandschaft unternehmen. Die Runde führt über Altenboden, Ewegstafel, Früebüel, Buschenschappeli, Räbrüti und Schattwäldli zurück zur Bergstation. Die Zusatzschleife über Balisbrugg und Stafel verlängert die Tour um etwa eine Stunde.

**Reiches Verpflegungsangebot**

300 Meter südöstlich von Buschenschappeli bietet sich das Restaurant Pfaffenboden (041 758 15 06) zum Mittagessen an. Einkehren kann man auch in den Restaurants Hintergeissboden (041 720 26 36), Vordergeissboden (nahe der ZBB-Bergstation, 041 711 41 71) und Zugerberg (direkt bei der ZBB, 041 711 05 06).

Zurück in Zug lohnt sich ein Gang durch die Altstadt mit Kirche St. Oswald («Königspforte» von 1500), Rathaus und Brandenberghaus mit barocker Fassadenmalerei. Auch die Burg Zug (historisches Museum) ist den Umweg wert. Weitere Infos unter [www.zugerberg-bahn.ch](http://www.zugerberg-bahn.ch) und [www.zug-tourismus.ch](http://www.zug-tourismus.ch). *FI*



## DEM MORGENROT ENTGEGEN ...



Das Triumvirat führt den SEV an, hinter ihm stehen zehntausende Mitglieder.

## VOR 50 JAHREN

### Wenn Familienmütter krank werden

Mit einer laufenden Nase fängt es an, winzige Rädchen drehen sich im Kopf, Ihnen wird abwechselnd heiss und kalt, die Stimme klingt, als ob Sie kleingehackte Briketts verzehrt hätten. Der Arzt ordnet sofortige Bettruhe an. Ihr sonst ruhiger Mann scheint jede Souveränität verloren zu haben. Man mutet Ihnen die abenteuerlichsten Dinge zu. Zwischen Chinin und Aspirin gibt es Lindenblütentee und zu dick geschnittene Brotscheiben, auf denen sich der Schinken derartig türmt, dass Sie den Mund nicht so weit zu öffnen vermögen. Auf Ihre Appetitlosigkeit wird keine Rücksicht genommen. Endlich lässt das Fieber nach, die Stimme wird wieder klar, das Summen im Kopf verliert sich. Die Misere ist überstanden und Sie können die Dinge wieder ins rechte Gleis bringen.

«Der Eisenbahner» vom 19. Januar 1962 (gekürzt)

## **SOB** SÜDOSTBAHN

Zwischen Bodensee und Vierwaldstättersee ist die SÜDOSTBAHN mit rund 500 Mitarbeitenden im Personenverkehr und im Tourismus tätig. Die SOB unterhält und erweitert ihre Gleisanlagen und die eigenen Werkstätten betreuen das Rollmaterial der SOB und Dritter. Eine moderne Bahn mit Zukunft, die durch die S-Bahn St. Gallen 2013 stark wachsen wird.

In Folge einer Wiederbesetzung in unserem Team in der Infrastruktur mit Arbeitsort Herisau suchen wir per sofort oder nach Vereinbarung eine Fachperson als

### Gruppenleiter Fahrbahn (m/w)

#### **Ihre Tätigkeiten:**

- Führung der Gruppe Fahrbahn/Ingenieurbau nach unternehmerischen Grundsätzen
- Detailplanung, Organisation, Durchführung, Überwachung und Abrechnung der jährlichen Unterhalts- und Erneuerungsarbeiten
- Überwachen der Entwässerungseinrichtungen im Zusammenhang mit der Bahn, Organisieren des Unterhalts und Anordnen von entsprechenden Massnahmen im Mangelfall
- Organisation und Durchführung der Streckenkontrollen
- Überwachung des Materiallagers im unterstellten Bereich
- Aufsicht über Fahrzeuge, Maschinen, Geräte und Werkzeuge

#### **Ihr Profil:**

- Bahnmeister oder abgeschlossene Weiterbildung im Bereich Verkehrswegbauer
- Führungserfahrung
- Hohes Mass an Belastbarkeit, Zuverlässigkeit, Eigeninitiative und Lernbereitschaft

Nähere Auskünfte erteilt Ihnen gerne Herr Reto von Planta, Leiter Ausführung, Tel 043 888 32 26.

Wir bieten Ihnen attraktive Arbeitsbedingungen in einem abwechslungsreichen und spannenden Tätigkeitsbereich sowie interessante Entwicklungsmöglichkeiten. Wenn Sie sich angesprochen fühlen und gerne in einem dynamischen Team arbeiten, freuen wir uns auf Ihre aussagekräftige schriftliche Bewerbung, die Sie einsenden an:

#### **Schweizerische Südostbahn AG**

HR, Marcel Gubelmann  
Bahnhofplatz 1a, 9001 St.Gallen

[www.sob.ch](http://www.sob.ch)

## **SOB** SÜDOSTBAHN

Zwischen Bodensee und Vierwaldstättersee ist die SÜDOSTBAHN mit rund 500 Mitarbeitenden im Personenverkehr und im Tourismus tätig. Die SOB unterhält und erweitert ihre Gleisanlagen und die eigenen Werkstätten betreuen das Rollmaterial der SOB und Dritter. Eine moderne Bahn mit Zukunft, die durch die S-Bahn St. Gallen 2013 stark wachsen wird.

Per sofort oder nach Vereinbarung suchen wir in Samstagern sowie Herisau je einen

### Mitarbeiter Fahrbahn

#### **Ihre Tätigkeiten:**

- Unterhalts- und Erneuerungsarbeiten an Gleis- und Weichenanlagen
- Allgemeiner Böschungsunterhalt, Forstarbeiten, Vegetationskontrolle und Schneeräumung
- Sicherheitsdienst auf Baustellen
- Begleiten oder Führen von Bauzügen (nach entsprechender Ausbildung)

#### **Ihr Profil:**

- Abgeschlossene Lehre als Verkehrswegbauer (Gleisbau) oder im Bauhauptgewerbe
- Bereitschaft zur Ausbildung als Sicherheitswärter, Sicherheitschef und Lokführer
- Gute Deutschkenntnisse in Wort und Schrift
- Belastbarkeit, Zuverlässigkeit, Eigeninitiative, Lernbereitschaft
- Bereitschaft für unregelmässige Arbeitszeiten

Nähere Auskünfte erteilt Ihnen gerne Herr Toni Grab, Leiter Fahrbahn Samstagern, Tel. 043 / 888 32 12 oder Herr Franz Frei, Leiter Fahrbahn Herisau Tel. 071 / 353 36 81.

Wenn Sie sich angesprochen fühlen, freuen wir uns auf Ihre schriftliche Bewerbung, die Sie bitte einsenden an:

Schweizerische Südostbahn AG  
Marcel Gubelmann, HR  
Bahnhofplatz 1a, 9001 St.Gallen  
[www.sob.ch](http://www.sob.ch)

Marinette Dessiex ist seit mehr als einem halben Jahrhundert Mitglied der Sektion VPT Nord vaudois

# Ein Arbeitsunfall raubte ihr ihren Eisenbahner-Ehemann

Vor 51 Jahren trat Marinette Dessiex aus Liebe zu ihrem Verlobten dem SEV bei. Die beiden heirateten und hatten zusammen einen Sohn. 1980 starb der Mann durch einen Stromschlag, den er bei der Arbeit an der Linie Yverdon-Sainte-Croix erlitt.

Marinette Dessiex hatte nicht viel Glück. Ihr Vater starb, als sie kaum 13 Monate alt war. Ihre Mutter zog sie als Alleinerziehende auf. Eine tüchtige Mutter, die in verschiedenen Haushalten als Dienstbotin arbeitete, abhängig von bürgerlichen Familien, die mit ihren Angestellten nicht immer gut umgingen. 1956 schaffte es die Mutter von Marinette Dessiex, in die Musikdosenfabrik Reuge in Sainte-Croix zu wechseln: «Endlich begann für meine Mutter und mich – ich war inzwischen vierzehnjährig – ein normales Leben: eine eigene Wohnung, für beide ein eigenes Bett. Meine tapfere Mutter musste nicht mehr Werk- und Sonntag, Tag und Nacht jemandem zur Verfügung stehen, um fünfzig Franken im Monat zu verdienen.»

Liebe zu ihrem Zukünftigen und Solidarität zur Arbeiterklasse  
Marinette ist kaum siebzehn Jahre alt, als sie Jean-Pierre Dessiex trifft, Arbeiter bei der Schmalspurbahn Yverdon-Sainte-Croix. Jean-Pierre war Mitglied des SEV, Vorstandsmitglied der Sektion VPT Nord vaudois. Marinette tritt dem SEV bei, ein Jahr vor der Heirat – ohne je für ein öV-Unternehmen gearbeitet zu haben! Ein Beitritt aus Liebe zu ihrem Verlobten, aber auch aus Solidarität mit der Arbeitswelt.

Diese Solidarität hat Marinette Dessiex bis heute behalten, es ist ein Virus, das ihr von ihrer Mutter eingepflanzt worden war. Diese war im SMUV organisiert, seit sie bei Reuge eingetreten war. Der Beitritt von Marinette Dessiex in den SEV datiert vom 1. Januar 1961 – sie ist also seit 51 Jahren Mitglied unserer Gewerkschaft.

Seit ihrem Beitritt hat sie immer am Geschehen in ihrer Sektion VPT Nord vaudois teilgenommen. Sie liest die französische Ausgabe unserer Zeitung *contact.sev* mit Interesse, dabei hat sie vor allem Freude an der dort erscheinenden politischen Kolumne «Chronique» von Michel Béguelin.

## Der Stromschlag

Im August 1980 passierte das Drama: Marinette Dessiex und ihr Sohn Pascal verlieren ihren geliebten Mann und Vater Jean-Pierre, der bei der Arbeit als Hallenchef von Sainte-Croix der Linie Yverdon-Sainte-Croix an einem Stromschlag stirbt. «Es regnete sehr stark, er war bis auf die Knochen nass. Er belud einen Wagen mithilfe eines Förderbandes mit Leerglas. Für eine Reparatur kletterte er aufs Förderband. Der Strom im Fahrdrat oberhalb des Wagens war vorschriftsgemäss abgestellt. Aber die Dienstmütze und die Kleider von Jean-Pierre Dessiex waren derart durchnässt, dass ihn ein Lichtbogen vom Fahrdrat über dem Nachbargleis auf der Stelle tötete.»

## Allein mit dem Sohn

Marinette Dessiex war mit 38 Jahren Witwe und musste sich allein um den mittlerweile siebzehnjährigen Sohn Pascal kümmern, der die «Ecole mécanique» in Sainte-Croix besuchte (heute ist Pascal Erzieher und Lehrer im sozialen Bereich, er ist verheiratet und Vater einer erwachsenen Tochter).

## Sie setzt sich für Menschen mit Behinderung ein

1980 verbringen die Mutter und ihr Sohn ihre ersten Weihnachts- und Neujahrsfesttage ohne Jean-Pierre; sie sind Helfer in einem Lager der Schweizerischen Vereinigung der Gelähmten. Für Marinette folgen weitere Lager, später Versammlungen, Weihnachtsfeiern, Kurse etc., an denen sie als Helferin teilnimmt.

## Freiwilliges Engagement

Marinette Dessiex hat schon immer gern geschrieben. Mit ihren Berichten beliefert sie unter anderem das *Journal de Sainte-Croix*. Sie ist seit über vierzig Jahren in verschiedenen Sektionen des Samaritervereins aktiv (als Materialchefin, Betreuerin, Sekretärin;



Marinette Dessiex, eine Frau, die dem SEV seit 51 Jahren treu ist, ohne je im öffentlichen Verkehr gearbeitet zu haben.

sechs Jahre lang war sie auch Mitglied der Kantonalen Samaritervereinigung der Waadt als Presse- und Informationschefin).

Während dreiunddreissig Jahren war sie aktiv im PRAD (Teil der ev-ref. Kirche, das Kürzel steht für «partage, rencontre, animation, découvert»: teilen, begegnen, bewegen, entdecken) als Betagtenanimatorin. Sie war Sekretärin bei einer Eisenbahnamateurvereinigung, der ihr Mann

## Verbunden mit Yverdon-Sainte-Croix (heute Travys)

Marinette Dessiex liebt es, im Zug zu fahren. Die Landschaft des Waadtländer Juras, die von der Linie Yverdon-Sainte-Croix durchquert wird, bewundert sie zu jeder Jahreszeit.

Seit 51 Jahren ist sie fest mit dieser Eisenbahnlinie verbunden und mit den Männern und Frauen, die hier arbeiten. Es ist die Linie, die ihr an einem regnerischen Tag im August 1980 ihren Ehemann Jean-Pierre genommen hat. «Er hätte es verdient gehabt, länger zu leben», sagt sie, «er war ein Mann, der seinen Beruf und ganz allgemein das Leben liebte.»

»Die Dienstmütze und die Kleider von Jean-Pierre Dessiex waren derart durchnässt, dass ihn ein Lichtbogen vom Fahrdrat über dem Nachbargleis auf der Stelle tötete.«

angehört hatte. Marinette bereitet hundert Prozent freiwillig Konzerte vor, begleitet Alleinstehende, kümmert sich um Kranke etc.

Alberto Cherubini/pan.

## BIO

Die am 23. März 1942 im Frauenhospital Lausanne geborene Marinette Dessiex (geborene Théraulaz) verlor ihren Vater 1943. Danach arbeitete ihre Mutter als Dienstmädchen bei verschiedenen Arbeitgebern, weshalb Mutter und Tochter zuerst in Villars-sur-Yen, später in Genolier, dann auf einem Hof in Chalet-du-Rocher in der Gemeinde Sainte-Croix und schliesslich in Sainte-Croix



Jean-Pierre Dessiex 1979, ein Jahr vor seinem Tod.

selber lebten. Hier verbrachte Marinette ihre Schulzeit und machte danach eine Verkäuferinnenlehre. 1960: Verlobung von Marinette mit Jean-Pierre Dessiex, 1961: Beitritt zum SEV, 1962: Heirat, 1963: Geburt des Sohnes Pascal, August 1980: Tod

von Jean-Pierre, 2011: die Sektion VPT Nord vaudois feiert das 50-Jahr-Jubiläum von Marinettes Beitritt zum SEV. AC/pan.